

Vom 4. bis 7. Mai hält sich der sowjetische Staats- und Parteichef Leonid Breschnew zu einem Staatsbesuch in Bonn auf. Die stagnierende Ost-West-Entspannung soll neu belebt werden. □ Am 16. Juli beraten die sieben westlichen Industrienationen bei dem Weltwirtschaftsgipfel in Bonn über die Wirtschaftspolitik. □ Für ihre Förderung des Friedens im Nahen Osten zwischen Israel und den arabischen Staaten werden Menachem Begin und Anwar el Sadat mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. □ In Rom wird der Erzbischof von Krakau, Karol Kardinal Wojtyla, zum neuen Papst gewählt; er nennt sich Johannes Paul II. ■

Auf dem Bundesvertretertag wird Regierungspräsident i. R. Dr. Josef Schneeberger zum neuen Präsidenten des Volksbundes gewählt. □ Auf Bitte von Präsident Schneeberger spricht Bundeskanzler Schmidt beim Besuch des sowjetischen Staats- und Parteichefs Breschnew in Bonn auch das noch immer ungelöste Problem der deutschen Kriegsgräber in der Sowjetunion an. □ In der Fragestunde des Bundestages am 13. April nimmt die Bundesregierung zum Problem der Kriegsgräberstätten in Ost- und Südosteuropa Stellung. Ihr Sprecher betont, dass die Bundesregierung in enger Zusammenarbeit mit dem Volksbund seit vielen Jahren bestrebt sei, die Frage der Errichtung und Betreuung von Soldatenfriedhöfen in Ost- und Südosteuropa zu regeln. □ Die Ministerpräsidenten aller deutschen Bundesländer fassen in Bonn folgenden Beschluss:

„Die Bundesregierung wird gebeten, bei den Staaten Osteuropas weiterhin nachdrücklich darauf hinzuwirken, dass eine für alle Seiten zufriedenstellende Regelung für die deutschen Kriegsgräber in diesen Staaten erreicht wird.“ □ Das Ungarische Rote Kreuz sichert dem Volksbund die Erhaltung aller deutschen Kriegsgräber in Ungarn zu. Bis Ende 1979 soll die 1969 begonnene Erfassung der deutschen Kriegsgräber abgeschlossen sein. □ Bei einem Besuch in Warschau spricht Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher auch das Thema der Pflege deutscher Kriegsgräber in Polen an. □ Generalsekretär Neumann führt Gespräche mit dem Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik bei der Deutschen Demokratischen Republik, Staatssekretär Günther Gaus, und mit Vertretern der evangelischen Kirche. Die Erhaltung und Pflege der Kriegsgräber auf dem Gebiet der DDR ist das Hauptthema. In der Bundesrepublik wohnende Angehörige dürfen zum Besuch von Kriegsgräbern in die DDR einreisen und bei den örtlichen Stellen Grabschmuck in Auftrag geben. ■



Hanns-Günther Michel (rechts) ist einer der Mitgründer der Jugendarbeit des Volksbundes. Der trostlose Zustand des Soldatenfriedhofes Cassino bewegte ihn 1950 so sehr, dass er kurz darauf mit weiteren jungen Leuten dort arbeitete, um den Friedhof in Ordnung zu bringen. Viele weitere Arbeitseinsätze – vor allem in Elsass-Lothringen – folgten. Michel ist auch Initiator des ersten Friedensseminars des Volksbundes bei einem Jugendeinsatz zur Pflege von deutschen Kriegsgräbern in Norwegen. Sein Engagement betrachtet er ganz nüchtern: „Was wir tun und was ich getan habe, ist ja nichts weiter als ein konkreter Auftrag. Etwas, das mit der Toleranz Ernst macht und an die Versöhnung glaubt.“

Weißer Rauch aus einem Schornstein des Vatikans zeigt an, dass ein neuer Papst gewählt ist.



Ölpest an der Küste der Bretagne nach der Havarie des Tankers Amoco Cadiz. Durch solche Katastrophen wächst das Umweltbewusstsein vieler Menschen.



Das Jahrhundert der Trauer · Ein Dokument zum Nachdenken

Die Welt IN DER WIR LEBEN

Rundfunk 1978	Korea 1969	Polen 1929 II. Weltkrieg	Irak 1990-92	Flonrub 1943-45 I. Weltkrieg	Ungarn 1956	Wolgograd 1943 II. Weltkrieg
West-Casus 1948 II. Weltkrieg	Tibet 1950	Italien-Nigeria 1947-49	Irland seit 1971	Asien 1970-72 II. Weltkrieg	Pyral Mente 1941 II. Weltkrieg	Tschad 1963-66
Sudafrika 1948-49 I. Weltkrieg	China seit 1949	Indonesien 1948 II. Weltkrieg	Algerien 1954-62	London 1940-41 II. Weltkrieg	Guatemala 1962	Israel 1948-49
Deviden 1945 II. Weltkrieg	Indien 1947	Sudafrika 1948-49 I. Weltkrieg	Indien-Pakistan 1947-48	Griechenland 1940-54	West-Nigeria 1961	China-URSS seit 1962
Vietnam seit 1955	Pakistan 1971	Indonesien 1949 II. Weltkrieg	Dominikanische Republik 1961	Norwegen 1947 II. Weltkrieg	Berlin 1945 II. Weltkrieg	China-URSS seit 1962
Indien-China 1962	Israel-Arabien 1967	Cambodja 1940 II. Weltkrieg	Berlin 1945 II. Weltkrieg	China-URSS seit 1962	China-URSS seit 1962	China-URSS seit 1962
China 1945-49	Kambodja seit 1948	China-URSS seit 1962	China-URSS seit 1962	China-URSS seit 1962	China-URSS seit 1962	China-URSS seit 1962

Helte dem Frieden!
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Die Welt, in der wir leben, ist auch nach zwei Weltkriegen noch durch Krieg und Gewalt bestimmt. Dort wo Frieden herrscht, wird das leicht übersehen. Der Volksbund wendet sich mit diesem eigens für die Schularbeit entwickelten Plakat an die jüngere Generation.

Als Ergebnis der amerikanisch-ägyptisch-israelischen Verhandlungen in Camp David kommt es zum Abschluss des israelisch-ägyptischen Friedensvertrages. In den neun Ländern der Europäischen Gemeinschaft finden die ersten Direktwahlen zum Europäischen Parlament statt. Der Bundestag hebt die Verjährungsfrist für Mord auf, damit auch künftig neu entdeckte NS-Verbrechen verfolgt werden können. Erstmals seit zehn Jahren wenden sich die evangeli-

schen Kirchen der Bundesrepublik und der DDR in einer gemeinsamen Erklärung aus Anlass des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges vor 40 Jahren mit einem „Wort zum Frieden“ an die Öffentlichkeit. Die Dritten Programme des Deutschen Fernsehens strahlen den amerikanischen Film „Holocaust“ aus, in dem die erschütternde Geschichte der Judenvernichtung besonders eindrucksvoll dargestellt wird. ■



Sowjetische Truppen marschieren am 26. Dezember in Afghanistan ein. Der Widerstand afghanischer Rebellen wird später an einem erbitterten Partisanenkrieg.



Die Anhänger von Ayatollah Ruhollah Khomeini bereiten ihm bei seiner Rückkehr aus dem französischen Exil in den Iran einen begeisterten Empfang. Die Herrschaft von Schah Reza Pahlevi geht zu Ende.

Der Volksbund besteht 60 Jahre. Der Bundesvorstand veröffentlicht aus diesem Anlass eine Denkschrift zur Frage der 3,8 Millionen deutschen Kriegsgräber in den Staaten Ost- und Südosteuropas. Er stellt fest, dass seine Tätigkeit dort nach wie vor nicht möglich ist, und legt die große Sorge um eine Lösung des drängenden humanitären Problems der Kriegsgräberfürsorge erneut dar. Der Vertretertag verabschiedet folgende Resolution:

„In Erinnerung an den 65. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges, in Erinnerung an den 40. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges, im Bewusstsein der Verpflichtung, dem Frieden zu dienen, mahnt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eindringlich, der Opfer der Kriege und der Gewaltherrschaft im Sinne der Versöhnung der Völker und der Erhaltung des Friedens zu gedenken.“

Hoffnungen auf weitere Gespräche in Jugoslawien und Polen zerschlagen sich. Der Bundesvorstand würdigt die Verdienste von Altbundespräsident Walter Scheel um die Kriegsgräberfürsorge mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Bedeutsam für die Zusammenarbeit zwischen Volksbund und Bundeswehr ist ein Erlass des Bundesministers der Verteidigung, Dr. Hans Apel. ■



Bundespräsident Karl Carstens übernimmt die Schirmherrschaft über den Volksbund. Er erklärt: „Das Wirken des Volksbundes geht weit über die Aufgaben der Fürsorge für die Kriegsgräber hinaus. Durch seine Friedensarbeit unter dem Motto – Versöhnung über den Gräbern – trägt der Volksbund zum besseren Verständnis unter den Völkern in Europa bei.“ (Foto links Präsident Dr. Josef Schneberger und Bundespräsident Karl Carstens)



Bei seinem Besuch in Rumänien legt Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher im Oktober auf dem Friedhof „Pro Patria“ in Bukarest einen Kranz nieder. Dort ruhen 3 855 deutsche Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkrieges.



Der Volksbund erhält für seine völkerversöhnende Arbeit die Goldmedaille der französischen Société d'Encouragement au Bien.



Am 4. Mai gedenkt der Volksbund in der Bonner Beethovenhalle seiner Gründung vor 60 Jahren. Bundesinnenminister Gerhart Rudolf Baum hält die Ansprache: Er sei überzeugt, dass die Entspannung zwischen West und Ost auch die humanitäre Aufgabe der Kriegsgräberfürsorge einschließe. Die Bundesregierung wolle alles Erdenkliche dafür tun, dass diese Zukunftsaufgabe realisiert werden könne.

Zusammenarbeit mit der Bundeswehr

Seit ihrem Bestehen unterstützt die Bundeswehr die Arbeit des Volksbundes. Die Grundlage dafür bilden ein zwischen dem Volksbund und der Bundeswehr geschlossener Vertrag sowie der jeweils gültige Erlass des Verteidigungsministers. In diesem Erlass sind die Hilfeleistungen der Bundeswehr für den Volksbund definiert und geregelt. Die Bundeswehr hilft dem Volksbund beispielsweise bei der Haus- und Straßensammlung, bei Arbeitseinsätzen auf Kriegsgräberstätten,

den Workcamps und bei verschiedenen Gedenkveranstaltungen sowie Benefizkonzerten.

Ohne diese Hilfeleistungen der Bundeswehr müsste der Volksbund in einigen Bereichen erhebliche Einschränkungen hinnehmen. Durch die freiwillige Teilnahme von Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr an der Haus- und Straßensammlung wird jährlich im Schnitt ein Betrag von rund zwei Millionen Euro

gesammelt (Stand: 2008). Der Anteil der Bundeswehr an der Pflege und der Instandsetzung von Kriegsgräberstätten im In- und Ausland ist ebenfalls erheblich. In nahezu allen Ländern Europas helfen Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, diese Orte der Erinnerung und des Gedenkens in einem würdigen Zustand zu erhalten. Tausende von Angehörigen der Bundeswehr haben so Kriegsgräberstätten kennen gelernt und sind dem Volksbund aufgrund dieser Erfahrungen besonders verbunden.

Junge Menschen vieler Nationalitäten treffen sich Jahr für Jahr in den Workcamps, um Kriegsgräber zu pflegen und sich mit der gemeinsamen Vergangenheit zu beschäftigen. Die Bundeswehr stellt dabei Busse und Fahrer für die meisten dieser Jugendbegegnungen. An zahlreichen Gedenkveranstaltungen im In- und Ausland ist die Bundeswehr ebenso beteiligt. Sie stellt Kranzträger, Ehrenformationen und entsendet Musikkorps. Zusätzlich gibt es viele Benefizkonzerte mit Beteiligung von Musikkorps der Bundeswehr.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Vorgaben ist die Bundeswehr in Einzelfällen auch für Hilfen ansprechbar, die nicht ausdrücklich im Erlass aufgelistet sind. Für die erforderlichen Genehmigungen findet der Volksbund bei der politischen und militärischen Führung der Bundeswehr stets ein offenes Ohr.

Heute beschäftigt der Volksbund ehemalige Stabsoffiziere der Bundeswehr als Beauftragte für die Zusammenarbeit. Diese Bundeswehr-Beauftragten halten Verbindung zur Truppe, informieren über die Ziele, Aufgaben und Projekte, bieten organisatorische Unterstützung und koordinieren die Zusammenarbeit. Zugleich ist der Volksbund bestrebt, die Bedeutung der Kriegsgräberfürsorge in die Streitkräfte zu tragen.

Zusammenarbeit mit den Reservisten

Die Zusammenarbeit mit dem Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw) beruht auf einer gemeinsamen Vereinbarung vom 1. Februar 1996. Für den Volksbund sind die Reservisten der Bundeswehr besonders wichtig. Es sind Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ihre Erfahrungen mit der Kriegsgräberfürsorge in unsere Gesellschaft tragen. Reservisten helfen dem Volksbund – wie die Bundeswehr – bei der Pflege der Kriegsgräberstätten im In- und Ausland. Sie unterstützen ihn bei der

Haus- und Straßensammlung und arbeiten freiwillig auf deutschen Kriegsgräberstätten. Bei der Sammlung erzielen sie jährlich ein Ergebnis von über 500 000 Euro – mit steigender Tendenz (Stand: 2008).

Mit der Auflösung vieler Standorte der Bundeswehr gewinnt die Arbeit der Reservisten zusätzlich an Bedeutung. Mit ihrer Hilfe sollen an diesen Orten zu erwartende Ausfälle bei der Sammlung möglichst aufgefangen werden. Für die

Seit Beginn der Partnerschaft zwischen Volksbund und Bundeswehr vor über 50 Jahren leisten die freiwilligen Helfer in Uniform etwa 100 Arbeitseinsätze jährlich.

Deutsche Soldaten pflegen in ihrer Freizeit die Kriegsgräberstätte Götzendorf in Österreich.



Betreuung der Reservisten setzt der Volksbund Reservisten-Beauftragte ein. Ihre Aufgabe ist insbesondere die Informationsarbeit. Auch der VdRBw engagiert sich zunehmend für die Friedensarbeit der deutschen Kriegsgräberfürsorge. Der Volksbund ist bestrebt, diese Zusammenarbeit noch zu intensivieren. ■



So wie Generalmajor Johann Oppitz engagieren sich viele Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr sowie Reservisten bei der jährlichen Haus- und Straßensammlung.

Bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Moskau fehlen 40 Nationen, die ihre Meldung wegen des sowjetischen Einmarsches in Afghanistan zurückgezogen haben. In Jugoslawien stirbt Staatspräsident Josip Broz Tito. Damit ist der Zerfall des Vielvölkerstaates vorgezeichnet. Der erste Golfkrieg – zwischen dem Iran und dem Irak – beginnt. Die DDR erhöht den sogenannten Zwangsumtausch für Westbesucher auf 25 Mark pro Tag.



Der Präsident des Deutschen Bundestages, Richard Stücklen, gibt zum 35. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai die folgende Erklärung zur Frage der deutschen Kriegsgräberfürsorge ab:

„Wir gedenken am heutigen Tage, 35 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, der Opfer und ihrer Hinterbliebenen in tiefer Anteilnahme. Mit der Errichtung unseres demokratischen Staates haben wir die Folgen aus dem totalen Zusammenbruch gezogen. Die Bundesrepublik ist ein in der ganzen Welt geachtetes Mitglied der Staaten- und Völkergemeinschaft geworden. Mit dem Gedenken an die Opfer verbinden wir den Appell, das Andenken der Toten aller Nationen im In- und Ausland zu respektieren. Wir beziehen in diesen Respekt die Pflege der letzten Ruhestätten von Millionen Deutschen im In- und Ausland ein. Dankbar nehmen wir die Tatsache zur Kenntnis, dass die Gräber in zahlreichen Ländern der Welt gepflegt werden können. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat sich dieser Verpflichtung vorbildlich angenommen. Wir bedauern, dass die Arbeit des Volksbundes noch immer erschwert ist. Ich möchte den heutigen Tag zum Anlass nehmen, an die Regierungen der osteuropäischen Länder, insbesondere an die Sowjetunion, zu appellieren, sich den humanitären Anliegen der Kriegsgräberfürsorge nicht zu verschließen. Es ist eine über die Grenzen hinausreichende Verpflichtung, die letzten Ruhestätten der Opfer in Würde und Humanität zu gestalten.“

Streikende Arbeiter der polnischen Lenin-Werft in Danzig (Gdansk).

Der Vulkan Mount St. Helens in den USA bricht aus.

Die politische Landschaft kommt in Bewegung – Gründung der Partei Die Grünen in Karlsruhe.



Der Soldatenfriedhof Cuacos de Yuste ist die einzige deutsche Kriegsgräberstätte in Spanien. Hier ruhen 26 Gefallene des Ersten sowie 154 Gefallene (Marine- und Luftwaffenangehörige) und verstorbene Internierte des Zweiten Weltkrieges.



Bundespräsident Carstens besucht während einer Wanderung durch Hessen den Soldatenfriedhof Ludwigstein (mit Stock: Ministerpräsident Holger Börner). Der Landesverband Hessen des Volksbundes hat die Gräberstätte unterhalb der Jugendburg Ludwigstein 1960/1961 angelegt. Hier ruhen 294 Kriegstote aus verschiedenen Ländern, darunter auch Opfer der Gestapo.



Alle Bemühungen, mit Albanien, Bulgarien, Polen, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion über die deutschen Kriegsgräber ins Gespräch zu kommen, bleiben erfolglos. So wie dieses Gräberfeld in Suwalki/Polen mit jüdischen und moslemischen Gräbern sehen auch viele deutsche Friedhöfe aus: Die Kreuze sind verschwunden. Aber die Lage der Gräber ist noch immer erkennbar.

U Griechenland ist das zehnte Vollmitglied der Europäischen Gemeinschaft. □ Papst Johannes Paul II. wird auf dem Petersplatz in Rom durch mehrere Schüsse schwer verletzt. □ Den Amerikanern gelingt der erste Weltraumflug mit der Raumfähre (Space Shuttle) „Columbia.“ □ Der NATO-Doppelbeschluss wird zu einer politischen Zerreißprobe. Helmut Schmidt und Hans-Dietrich Genscher drohen mit persönlichen politischen Konsequenzen, falls der Bundestag ihnen in der Frage der Raketennachrüstung nicht zustimmt. □ Am 11. Dezember treffen Bundeskanzler Schmidt und Staats- und Parteichef Honecker in der DDR zu Gesprächen zusammen. □ In Polen wird zur Niederschlagung der Solidarnosc-Bewegung (Gewerkschaft „Solidarität“) das Kriegsrecht verhängt. ■

✠ Der Vertretertag beschließt am 24. Oktober in Mainz: „Die Bundesregierung wird gebeten, sie möge für die Errichtung eines zentralen Gedenk- und Mahnmals auf deutschem Boden besorgt sein. Das Gedenk- und Mahnmal soll Stätte des Gedenkens sein an alle Toten der Kriege und der Gewaltherrschaft, insbesondere an jene, deren Gräber unerreichbar sind. Das Gedenk- und Mahnmal soll zugleich Ort der Mahnung und der Besinnung sein, darauf, dass der Friede das höchste Gut der Menschheit ist.“ □ Das Ausbauprogramm der deutschen Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkrieges in Frankreich wird abgeschlossen. 150 000 Kreuze, Stelen und Platten kennzeichnen nun die Gräber der ca. 450 000 in Einzelgräbern bestatteten Kriegstoten. □ In mehrjähriger Arbeit haben Jugendliche und Bundeswehr auf der deutschen Kriegsgräberstätte Ysselsteyn/Niederlande über 31 000 Natursteinkreuze aufgestellt. □ Der Volksbund erreicht in Verhandlungen mit dem Ungarischen Roten Kreuz im September, dass eine deutsche Kriegsgräberstätte im X. Bezirk von Budapest instand gesetzt wird. Auf dieser Anlage ruhen ca. 6 000 Gefallene. □ Anlässlich der Bundesgartenschau in Kassel wird eine Freiluftausstellung entwickelt, die sechs Monate lang die Besucher über die weltweite Volksbundarbeit informiert. ■



Erfolgreicher Start der Europarakete Ariane am 19. Juni in Kourou/Französisch-Guayana. An Bord: der europäische Wettersatellit Meteosat 2.



Bundesvertretertag 1981 in Mainz: Arbeitssitzung im großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses. Bei der öffentlichen Veranstaltung im Festsaal des Kurfürstlichen Schlosses spricht Bundespräsident Carstens.



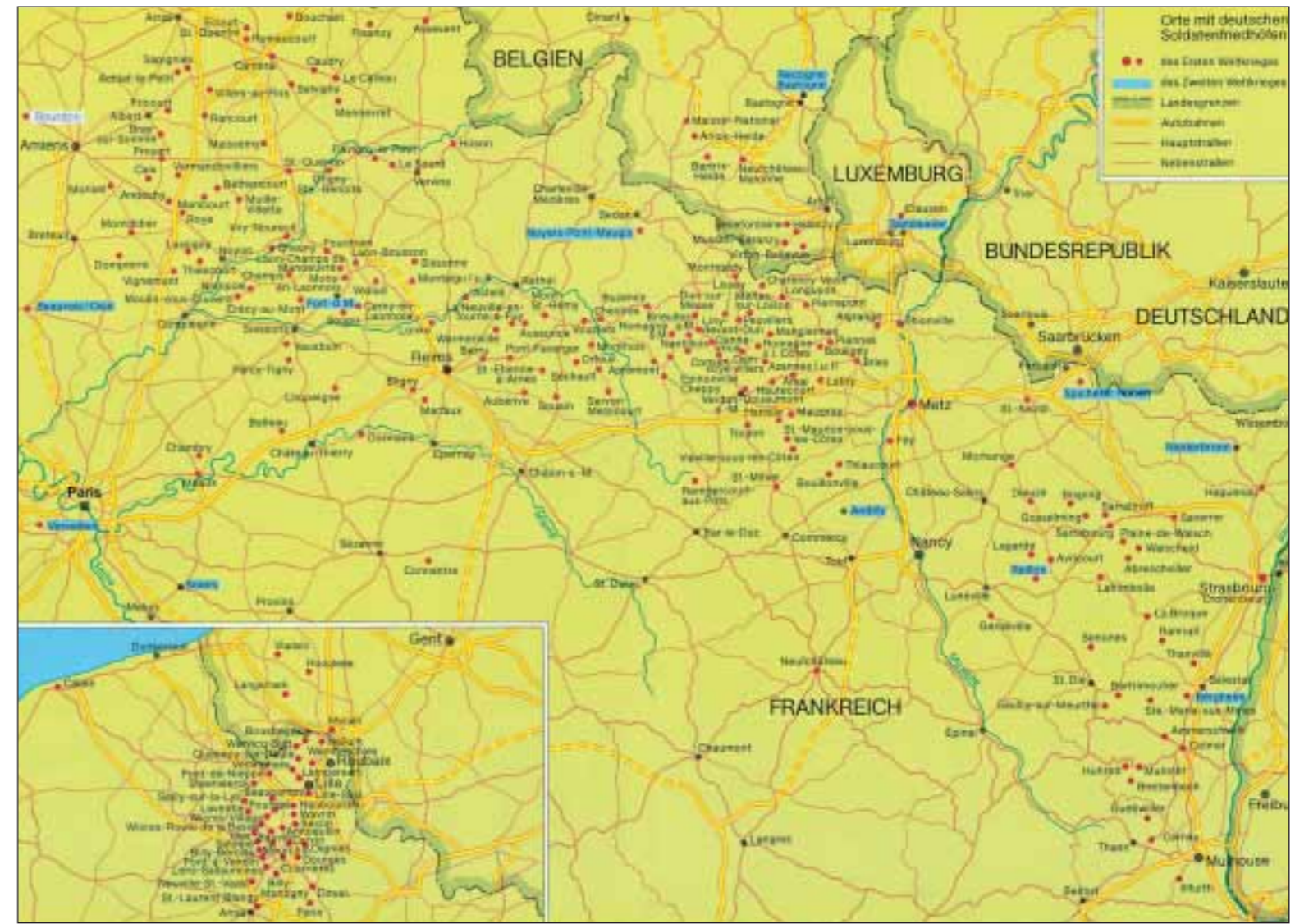
Eine jugoslawische Delegation unter Leitung von Botschafter a. D. Prof. Dr. Gavro Altman besucht die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes. Die Verhandlungen ergeben weitgehende Übereinstimmung in der grundsätzlichen Frage der Kriegsgräberfürsorge in Jugoslawien.



Gedenkveranstaltung zum zehnten Jahrestag der Einweihung des Soldatenfriedhofes Kitchener in Kanada. Auf dem deutschen Gräberfeld des „Woodland-Friedhofes“ ruhen 39 verstorbene Kriegsgefangene des Ersten und 148 des Zweiten Weltkrieges. Sie wurden aus 30 kanadischen Gemeinden hierher umgebettet.

Friedhöfe des Ersten Weltkrieges in Frankreich

Im Ersten Weltkrieg sind in Frankreich 930 000 deutsche Soldaten gefallen. Obwohl eine große Anzahl der Gräber bei den Kampfhandlungen verloren ging, kann der Volksbund Auskunft über fast 760 000 Gefallene geben. Diese Toten liegen auf 192 Friedhöfen, 461 000 Gefallene in Einzel- und 294 000 Gefallene in Kameradengräbern. Die Gräber von 16 000 Gefallenen befinden sich auf Kriegsgräberstätten anderer Nationen und französischen Gemeindefriedhöfen. ■



Die Kriegsgräberstätte Neuville-St. Vaast (44 833 Kriegstote) heute und in den 20er Jahren. Im Kameradengrab (rechts) ruhen 8 040 Gefallene. Die Namen der bekannten Toten sind auf Namensplatten verewigt.



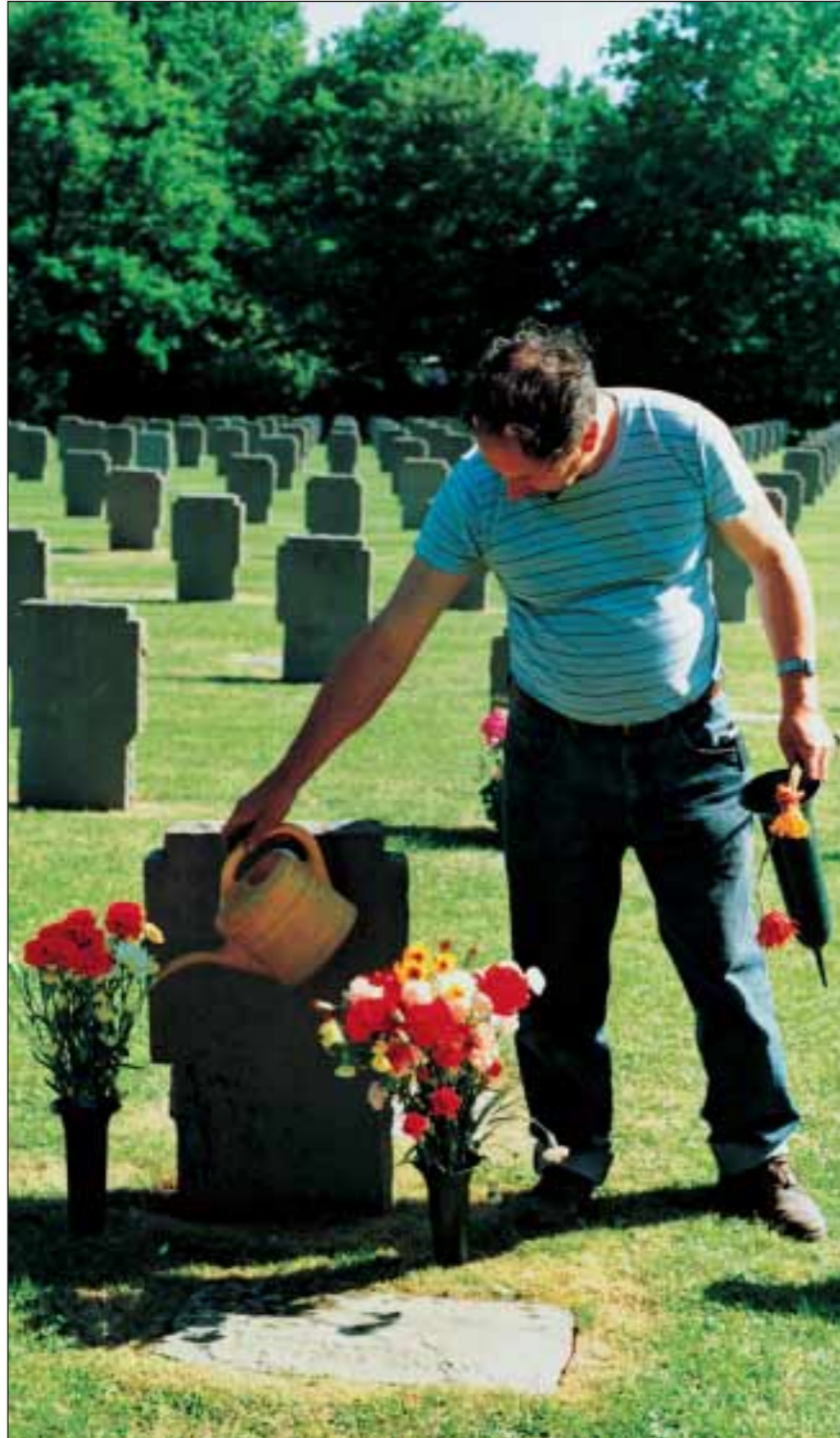
Besucher in Soupir (11 089 Kriegstote, Foto ganz rechts) und Consenvoye (11 146 Kriegstote). Auf jedem Friedhof ist ein Buch mit den Namen der hier bestatteten Kriegstoten ausgelegt. In Soupir befindet sich das Namensbuch in der Stele.



Die Einzelgräber auf den Friedhöfen des Ersten Weltkrieges sind mit Stein- oder Metallkreuzen gekennzeichnet. Unsere Bilder auf der rechten Seite zeigen einige Beispiele: St. Quentin (8 229 Kriegstote; links oben); Rancourt (11 422 Kriegstote; rechts oben); Maissemy (30 478 Kriegstote; links unten); Damvillers (1 113 Kriegstote; unten Mitte) und Illies (3 145 Kriegstote; ganz rechts).



**Pflegen heißt
erhalten!**



Die meisten vom Volksbund betreuten Kriegsgräberstätten liegen in Frankreich. Zur Organisation der Pflege sind sechs Pflegebezirke eingerichtet worden, zu denen jeweils ein Pflegehof mit dem nötigen Fahrzeug- und Maschinenpark gehört. Von hier aus starten die Friedhofsarbeiter zu ihren Einsätzen.

Die Erhaltung und Pflege der Friedhöfe mit ihren Gebäuden, Grabzeichen, Mauern, Wegen und Grünanlagen ist eine umfangreiche und vielfältige Aufgabe: Gräben ziehen, Zäune reparieren, Bäume fällen und zersägen, Rasenmähen, Grabzeichen reinigen, reparieren und neu setzen, Rasen aufhäufeln, Pflanzen setzen, Flächen und Wege planieren, Platten reinigen, ... Für dies alles und noch viel mehr ist der Pflegedienst des Volksbundes zuständig. Er wird tatkräftig unterstützt von den jungen Leuten in den Jugendlagern, von der Bundeswehr, von Schülergruppen und Freiwilligen, die für diesen guten Zweck gern etwas Zeit und auch Geld aufwenden. Der Dank an alle Helfer besteht in dem Lob, das die Pflege in vielen Briefen an den Volksbund und in den Besucherbüchern auf den Friedhöfen erfährt.

Am 1. Oktober wird Bundeskanzler Helmut Schmidt durch ein konstruktives Misstrauensvotum im Bundestag gestürzt. Dr. Helmut Kohl (CDU) wird zum sechsten Kanzler der Bundesrepublik gewählt. ■

Am 2. April besetzen argentinische Truppen die zu Großbritannien gehörenden Falkland-Inseln. Ihr Besitz ist seit 150 Jahren umstritten. Am 21. Mai kapitulieren die argentinischen Streitkräfte vor den gelandeten Briten.



Die Arbeit des Volksbundes findet Dank und Anerkennung aller Parteien bei einer Aussprache im Plenum des Deutschen Bundestages, die auf Antrag der Fraktion der CDU/CSU am 30. April stattfindet. In einem einstimmig gefassten Beschluss heißt es u. a., dass die Erfassung und Pflege deutscher Kriegsgräber nicht allein eine private Aufgabe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge sei, sondern im Interesse aller Deutschen liege. Daher sei es Aufgabe der Bundesregierung, solange selbst die erforderlichen Verhandlungen zu führen, bis diese vom Volksbund fortgesetzt werden könnten. Besonders herausgehoben wird in der Debatte, dass die Arbeit des Volksbundes die Verständigung, Versöhnung und den Frieden fördere. Dieses dokumentierte sich besonders in seiner Jugendarbeit. □ Eine Delegation des Vorstandes unter Leitung des Präsidenten besucht im März auf Einladung des Sowjetischen Roten Kreuzes die Sowjetunion. □ Ein weiteres Gespräch mit Vertretern des Sowjetischen Roten Kreuzes schließt sich in Kassel an. Es werden Fotos von Gräbern deutscher Kriegsgefangener auf den Gefangenenfriedhöfen Tambow, Kirsanow und Morschansk mit der Erklärung überreicht, dass diese Friedhöfe künftig von deutschen Reisegruppen besucht werden dürfen. Außerdem erhält der Volksbund Listen mit den Namen von 757 deutschen Soldaten, die auf diesen Anlagen begraben sein sollen. □ Am 30. Juli stirbt Präsident Schneeberger. Der Vertretertag wählt am 18. Oktober in Kassel den bis-



herigen Vorsitzenden des Landesverbandes Niedersachsen, Verwaltungspräsident a. D. Eduard Haßkamp, zu seinem Nachfolger. □ Der Jugendausschuss als beratendes Gremium des Präsidiums begeht den 20. Jahrestag seiner Gründung. ■



Gespräche des Bundesvorstandes mit dem Sowjetischen Roten Kreuz in Moskau.

Kranzniederlegung auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Krasnogorsk und am Grab des Unbekannten Soldaten in Moskau.



In Tarabya bei Istanbul/Türkei wird am 14. November eine Kriegsgräberstätte für 505 Gefallene des Ersten und 172 Gefallene des Zweiten Weltkrieges eingeweiht. Der Volksbund hat hier alle in der Türkei bestatteten deutschen Kriegstoten zusammengebettet.

Das 20jährige Bestehen des Vertrages über die deutsch-französische Zusammenarbeit wird feierlich begangen. Der französische Staatspräsident François Mitterrand spricht vor dem Bundestag; am Tag darauf nimmt Bundeskanzler Helmut Kohl an der Feierstunde im Pariser Elysée-Palast, dem Amtssitz des Staatspräsidenten, teil. Der Bundestag beschließt im November gegen die Stimmen von SPD und Grünen, am NATO-Doppelbeschluss festzuhalten. ■



Das Evangeliar Heinrichs des Löwen wird bei Sotheby's in London im Auftrag der Bundesregierung und der Länder Bayern und Niedersachsen für 32,5 Millionen DM ersteigert.



Bundespräsident Karl Carstens besucht das Grab des Dichters Gorch Fock auf der kleinen schwedischen Schäreninsel Stensholmen. Gorch Fock gehört zu den Opfern der Skagerrakschlacht 1916.



Mit der Fertigstellung der Gebäude ist der Ausbau der Kriegsgräberstätte Neuville-St. Vaast in Frankreich (der größte deutsche Soldatenfriedhof des Ersten Weltkrieges) abgeschlossen.

Auf Initiative des Volksbundes bilden Vertreter von Vereinen und Verbänden ein Kuratorium zur Errichtung einer nationalen Mahn- und Gedenkstätte des deutschen Volkes auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland. Zum Vorsitzenden wird der Volksbundpräsident gewählt. Dem Kuratorium gehören an:

- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge,
- Deutsches Rotes Kreuz,
- Deutscher Bundeswehrverband,
- Bund der Vertriebenen,
- Reichsbund der Kriegsoffer, Behinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen,
- Ring deutscher Soldatenverbände,
- Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Deutschlands,
- Verband der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands,
- Zentralverband demokratischer Widerstandskämpfer- und Verfolgtenorganisationen.

Im Juli verhandelt eine Delegation des Volksbundes unter Leitung des Präsidenten in Moskau abermals mit dem Präsidium des Sowjetischen Roten Kreuzes über deutsche Kriegsgräberstätten in der Sowjetunion. Die Vertreter des Sowjetischen Roten Kreuzes erklären wiederum, dass überirdisch erkennbare deutsche Soldatenfriedhöfe aus der Kriegszeit nicht mehr vorhanden seien. Es könne aber sein, dass weitere Kriegsgefangenenfriedhöfe gefunden würden. Das Sowjetische Rote Kreuz lehne es allerdings ab, dem Volksbund bei der Suche nach deutschen Kriegsgräberstätten zu helfen. Mit der Einweihung der Kriegsgräberstätte Oberwölbling/Österreich (4 059 Gefallene) im September wird die neunte von insgesamt zehn im Bundesland Niederösterreich geplanten Anlagen fertiggestellt. Der Volksbund hat in Österreich insgesamt 24 957 Gefallene auf Friedhöfen bestattet. Diese Arbeit mit Gesamtkosten von zehn Millionen DM ist aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden vom Volksbund finanziert worden. Er arbeitet eng mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz (ÖSK) zusammen. Auf spanischem Boden wird die einzige deutsche Kriegsgräberstätte Cuacos de Yuste (26 Gefallene des Ersten Weltkrieges, 154 Gefallene des Zweiten Weltkrieges) eingeweiht. Im Rahmen des Reiseangebotes für Freunde des Volksbundes können erstmals die vier Kriegsgefangenenfriedhöfe in der UdSSR besucht werden. ■



Die Friedhöfe Oberwölbling/Österreich (4 059 Kriegstote des Zweiten Weltkrieges; oben) und Cuacos de Yuste/Spanien (180 Kriegstote beider Weltkriege; links) werden eingeweiht.



Die riesige Gedenkstätte mit der Figur der „Mutter Heimat“ auf dem Mamajew-Hügel in Wolgograd verherrlicht den sowjetischen Sieg in der Schlacht um Stalingrad. Diese Wand erinnert an die Kolonne der 110 000 deutschen Soldaten in die Kriegsgefangenschaft. Von ihnen sind nur ca. 5 000 nach Hause zurückgekehrt. Viele deutsche Besucher legen hier zum Gedenken an ihre Angehörigen Blumen nieder.



Über die von den deutschen Truppen angelegten Soldatenfriedhöfe in der Sowjetunion heißt es von sowjetischer Seite, sie seien nicht mehr vorhanden. Von den Kriegsgefangenenfriedhöfen sind zum Besuch freigegeben (von oben): Morschansk (4 751 Kriegstote), Kirsanow (1 555 Kriegstote), Krasnogorsk (211 Kriegstote) und Tambow (24 000 Kriegstote). Angehörige besuchen zum ersten Mal die Kriegsgräber in Tambow.

Die Gewerkschaft IG Druck und Papier ruft zum Streik für eine 35-Stunden-Woche auf. Er dauert 13 Wochen. □ An der deutsch-deutschen Grenze werden die letzten Tötungsautomaten abgebaut. □ 400 000 Anhänger der Friedensbewegung demonstrieren in vielen Städten der Bundesrepublik gegen Aufrüstung in Ost und West. □ Dr. Richard von Weizsäcker (CDU) wird Bundespräsident. ■

Der italienische Staatspräsident Sandro Pertini empfängt den Präsidenten des Volksbundes. Er ist sehr interessiert an der Arbeit und den Problemen der deutschen Kriegsgräberfürsorge. □ Aus Anlass des 40. Jahrestages der Landung der Alliierten in der Normandie veranstaltet der Volksbund auf der deutschen Kriegsgräberstätte La Cambe am 8. Juni eine Gedenkfeier. □ Altbundespräsident Carstens wird für seine Unterstützung der Kriegsgräberfürsorge die Ehrenmitgliedschaft verliehen. □ Der Präsident nimmt an dem Treffen des Commonwealth-German-French Joint Committee (Gemeinsamer Ausschuss für Kriegsgräberfragen), in dem Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht werden, teil. Bei dieser alle fünf Jahre stattfindenden Sitzung, die von der Commonwealth War Graves Commission diesmal in London ausgerichtet wird, sind auch die Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs und Australiens anwesend. ■



Händedruck als Symbol der Versöhnung: Staatspräsident Mitterrand und Bundeskanzler Kohl vor dem Gebeinhaus auf dem Douaumont/Verdun.



Bundeskanzler Kohl und der französische Staatspräsident Mitterrand besuchen am 22. September den deutschen Soldatenfriedhof Consenvoye nördlich von Verdun. Dieses erste Zusammentreffen eines deutschen Kanzlers und eines französischen Präsidenten auf einem deutschen Soldatenfriedhof hat der Volksbund angeregt. Die Staatsmänner werden von Präsident Haßkamp begleitet.



Der Soldatenfriedhof Cernay/ Frankreich (7 485 Gefallene beider Weltkriege) wird fertiggestellt und unter großer Beteiligung der Bevölkerung und von Veteranenverbänden eingeweiht.



Gedankenaustausch mit dem Bundespräsidenten: Präsident Eduard Haßkamp, Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Vizepräsident Richard Wagner und Generalsekretär Hans-Günter Neumann (von links).



Eröffnung des Internationalen Seminars in Hilden (bei Düsseldorf). Gäste des Volksbundes aus dem In- und Ausland diskutieren über Fragen der Kriegsgräberfürsorge. Höhepunkt des Seminars ist die Teilnahme an der zentralen Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag in Bonn.



Besucher im U-Boot-Ehrenmal Kiel-Möltenort. Der Volksbund lässt 27 Bronzetafeln mit den Namen der gefallenen U-Boot-Fahrer des Ersten Weltkrieges anbringen.



Gedenken an die Opfer der schweren Kämpfe um Monte Cassino vor 40 Jahren; auf dem deutschen Soldatenfriedhof ruhen 20 073 Gefallene.



Der Soldatenfriedhof La Cambe ist eine der sechs deutschen Kriegsgräberstätten in der Normandie. Präsident Haßkamp hält die Ansprache während der Gedenkveranstaltung am 8. Juni.



Jedes Jahr organisieren die Bundesgeschäftsstelle und die Landesverbände des Volksbundes in Zusammenarbeit mit verschiedenen Touristikpartnern über 100 Reisen in viele Länder West- und Osteuropas mit mehreren tausend Teilnehmern. Besondere Schwerpunkte sind Gedenkfahrten und Reisen von Angehörigen zur Einweihung von Kriegsgräberstätten. Die Reiseprogramme orientieren sich an den Interessen und Ansprüchen der Reisetilnehmer. Viele Reiserouten verlaufen nicht durch die gängigen Urlaubsgebiete, sondern führen in Gegenden, die abseits der Touristenströme liegen. Die Teilnehmer besuchen Kriegsgräberstätten verschiedener Nationen, besichtigen Denkmäler und Sehenswürdigkeiten und spüren, wie sehr die Ereignisse des Ersten und Zweiten Weltkrieges auch heute noch das Zusammenleben der europäischen Nationen bestimmen.



Der Volksbund schmückt im Auftrag der Angehörigen Kriegsgräber in aller Welt mit Kränzen oder Blumen. Sogar Daueraufträge sind möglich. Auf Wunsch werden auch Grabfotos zugesandt. Über 10 000 Menschen nutzen jedes Jahr dieses Angebot. Die geschmückten Gräber zeigen, dass die Opfer des Krieges nicht vergessen sind.





Boris Becker gewinnt als bislang jüngster Tennisspieler und als erster Deutscher das Tennisturnier von Wimbledon.

Spanien und Portugal treten nach achtjährigen Verhandlungen der Europäischen Gemeinschaft bei. Der amerikanische Präsident Reagan kommt in die Bundesrepublik und besucht am 5. Mai mit Bundeskanzler Kohl den Soldatenfriedhof Bitburg. Um diesen Besuch beginnt in der Öffentlichkeit ein Streit über die dort befindlichen Gräber von Toten der Waffen-SS. Der Bundespräsident hält auf einer gemeinsamen Veranstaltung von Bundestag und Bundesrat eine auch international vielbeachtete Gedenkrede anlässlich des 40. Jahrestages der deutschen Kapitulation. Er sagt u. a.: „Wir alle, ob schuldig oder nicht, ob alt oder jung, müssen die Vergangenheit annehmen. Wir alle sind von ihren Folgen betroffen und für sie in Haftung genommen. Jüngere und Ältere müssen und können sich gegenseitig helfen zu verstehen, warum es lebenswichtig ist, die Erinnerung wachzuhalten. Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie lässt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Bei der Einweihung des neuen Kriegsmuseums in Ypern/Belgien, zu dessen Ausstattung der Volksbund eine Serie von Großfotos deutscher Kriegsgräberstätten beigesteuert hat, bedankt sich der Präsident bei König Baudouin für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den belgischen Behörden und Institutionen. Der Parlamentarische Ring, dem Abgeordnete der Bundestagsfraktionen der CDU/CSU, der SPD und der FDP angehören, informiert sich in Italien auf den Kriegsgräberstätten Pomezia und Cassino über die Arbeit des Volksbundes.



Privataudienz im Vatikan: Papst Johannes Paul II. empfängt am 9. Januar eine Delegation des Volksbundes; von links: Präsident Eduard Haßkamp, Papst Johannes Paul II., Hans Niemeyer (Leiter der Geschäftsstelle Süd des Volksbundes), Hilde Haßkamp, Richard Wagner und Dr. Hans Kreß.



Besuch aus der Sowjetunion: Iwan Zeinalow legt zum ersten Mal am Grab seines Vaters auf dem sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhof in Herleshausen Blumen nieder.

Bundeskanzler Kohl legt in Tarabya/Türkei einen Kranz nieder.



Der Volksbund stellt nach mehrjähriger Arbeit ein Gedenkbuch fertig, das die Namen von 63 686 deutschen Marinesoldaten enthält, die im Zweiten Weltkrieg auf See gefallen oder verschollen sind. Der Präsident überreicht dieses Buch dem Präsidenten des Deutschen Marinebundes, Konteradmiral a. D. Hans-Arend Feindt. Das Bild zeigt die Gedenkhalle im Marine-Ehrenmal Laboe.

☐ Kurz nach dem Start explodiert die amerikanische Raumfähre Challenger. Alle sieben Besatzungsmitglieder, darunter zwei Frauen, kommen ums Leben. Die NASA setzt daraufhin alle bemannten Raumflüge aus. ☐ Der schwedische Ministerpräsident Olof Palme wird in Stockholm von einem Unbekannten ermordet. ☐ In einem Kernkraftwerk in Tschernobyl, nördlich von Kiew in der UdSSR, schmilzt der Reaktorkern und verursacht die bisher größte Katastrophe in der Geschichte der Kernenergie. Auch in der Bundesrepublik werden erhöhte Strahlungswerte gemessen. ☐ Die DDR verlangt von in Ostberlin akkreditierten westlichen Diplomaten beim Grenzübergang nach Westberlin die Vorlage ihrer Diplomatpässe anstelle der Dienstaussweise. Großbritannien, Frankreich und die USA sehen darin einen Verstoß gegen den Viermächtestatus Berlins und bestehen auf Rücknahme dieser Anordnung. Die DDR macht daraufhin ihre Maßnahmen weitgehend rückgängig. ■



☐ Adolf Barth wird neuer Generalsekretär. ☐ Der niederländische Generalmajor a. D. Frans Jan Gerard Brackel, ein ehemaliger Widerstandskämpfer, erhält für seine Verdienste um die Aussöhnung und den Erhalt der deutschen Kriegsgräber in den Niederlanden die Verdienstplakette des Volksbundes. ☐ Der Bundespräsident gedenkt mit einer Kranzniederlegung auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Budapest erstmals in einem Land des Warschauer Paktes der in Ungarn gefallenen deutschen Soldaten. ☐ Die korporative Mitgliedschaft des Verbandes der Soldaten der ehemaligen Waffen-SS (HIAG) löst in der Öffentlichkeit und im Volksbund heftige Diskussionen aus. Der Verband verzichtet auf seine Mitgliedschaft, um Schaden vom Volksbund abzuwenden. ■



Die Explosion des Kernreaktors in Tschernobyl ist ein Schock für die ganze Welt.

Der französische Premierminister Jacques Chirac legt auf dem deutsch-französischen Soldatenfriedhof Souain, auf dem Gefallene des Ersten Weltkrieges ruhen, einen Kranz nieder. Er begrüßt dort auch Teilnehmer eines Jugendlagers des Volksbundes.



Jugendlager in Frankreich: In vielen Gemeinden freut man sich jedes Jahr auf die jungen Gäste aus Deutschland!

Im September wird der deutsche Soldatenfriedhof Dely Ibrahim/Algerien (63 Gefallene des Ersten und 495 Gefallene des Zweiten Weltkrieges) eingeweiht. Es ist der letzte im Westen gebaute Friedhof. Auch auf der britischen Kriegsgräberstätte (unten) werden Kränze niedergelegt.



Der Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) verkündet eine allgemeine Amnestie für Strafgefangene. Gleichzeitig wird die Todesstrafe abgeschafft. □ DDR-Staats- und Parteichef Erich Honecker besucht die Bundesrepublik. □ Ein Sonderparteitag der SPD wählt Dr. Hans-Jochen Vogel zum neuen Parteivorsitzenden. Willy Brandt wird Ehrenvorsitzender auf Lebenszeit. □ Auf der Welt gibt es nun fünf Milliarden Menschen. ■

Bevölkerungsexplosion:
Am 11. Juli erblickt – statistisch gesehen – der fünfmilliardste Erdenbürger das Licht der Welt.



Der Primas der römisch-katholischen Kirche in Polen, Josef Kardinal Glemp, besucht die deutsche Kriegsgräberstätte in Lommel (Belgien). □ Während seines Aufenthaltes in der Sowjetunion besucht Bundespräsident Richard von Weizsäcker den deutschen Kriegsgefangenenfriedhof Ljublino. □ Der Vertretertag findet in Berlin statt. Der bisherige Erste stellvertretende Präsident, Hans-Otto Weber, wird zum neuen Präsidenten des Volksbundes gewählt. ■



Bundespräsident von Weizsäcker auf dem Friedhof Ljublino.



Der polnische Kardinal Glemp auf dem Friedhof Lommel/Belgien.

Seine Königliche Hoheit, der Herzog von Kent, enthüllt einen Gedenkstein, der an 25 Jahre Freundschaft zwischen der Grafschaft Staffordshire und der Stadt Bremen erinnert.

Seit 20 Jahren besteht die Städtepartnerschaft zwischen Damvillers/Frankreich und Zierenberg/Hessen. Die Bürgermeister unterschreiben eine Freundschaftsurkunde. Wie viele andere Partnerschaften ist auch diese durch die Arbeit von Jugendlichen auf einem deutschen Soldatenfriedhof entstanden.



Bei Demonstrationen während der Kundgebungen zum 69. Jahrestag der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verhaftet der DDR-Staatsicherheitsdienst rund 120 Menschen. 54 von ihnen werden zur Ausreise in die Bundesrepublik genötigt. □ Nach fast sechsjährigen Verhandlungen unterzeichnen die Außenminister der USA, der Sowjetunion, Pakistans und Afghanistans in Genf das Abkommen zur Lösung des Afghanistankonflikts. □ Ronald Reagan und Michail Gorbatschow treffen sich zum vierten Mal, diesmal in Moskau. Höhepunkt ist der Austausch der Ratifizierungsurkunden zum Vertrag über den Abbau von Mittelstreckenraketen. ■

Katastrophe auf dem Flugtag in Ramstein: Ein Flugzeug einer italienischen Kunstflugstaffel stürzt ab und explodiert in der Zuschauermenge. Über 50 Tote und 340 Verletzte sind zu beklagen.



□ Bundesaußenminister Genscher besucht während eines Staatsbesuches in Polen den deutschen Soldatenfriedhof Humin/Erster Weltkrieg (etwa 60 Kilometer von Warschau entfernt) und legt dort einen Kranz nieder. □ Unter dem Motto „Jugend überwindet Grenzen“ empfängt Bundespräsident Richard von Weizsäcker in Bonn über 2 000 junge Menschen. Darunter ist auch eine Gruppe des Volksbundes mit Jugendlichen aus Norwegen, Dänemark, Belgien, Frankreich, Portugal, Italien, Großbritannien, Österreich und der Bundesrepublik Deutschland. □ Der Präsident des Volksbundes begleitet Bundeskanzler Kohl auf dessen Reise in die Sowjetunion und hat Gelegenheit, mit dem Ersten Stellvertretenden Präsidenten des „Verbandes der sowjetischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und Roten Halbmond,“ Tjuladin, zu sprechen. □ Anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Reichspogromnacht wird die Frage des Gedenkens und der Behandlung der Gräber von Kriegstoten aufgeworfen, die Soldaten der Wehrmacht, der Waffen-SS oder Angehörige von SS-Dienststellen und mutmaßliche, wenn auch nicht verurteilte Kriegsverbrecher waren. Der Volksbund erklärt dazu: „Kriegstote haben nach nationaler und internationaler Rechtslage ein dauerndes Ruherecht, das heißt, die jeweiligen Länder haben die Verpflichtung, ihre Gräber zu registrieren, zu sichern und zu erhalten. Der Volksbund distanziert sich und verurteilt alle, die während des NS-Regimes Unmenschlichkeiten verübt haben. Aber gute oder böse Tote gibt es nicht. Sie sind der irdischen, von Menschen gestalteten Gerechtigkeit entzogen. Friedhöfe sind keine Gerichtsstätten. Sie lassen uns aber erfahren, dass es Friede und Versöhnung gibt. Sie lassen uns trauern und erinnern zugleich, wozu der Mensch immer fähig ist: zur Rache, zur Plünderung, zu Mord, zu Vergewaltigung, zur Tötung wehrloser Menschen – und auch zu humanitärem Handeln.“ □ Trotz Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Albanien gelingt es nicht, die Frage der Gräberfürsorge für die ca. 3 600 in Albanien ruhenden deutschen Soldaten zu klären. □ Bulgarien sagt dem Volksbund die Instandsetzung des deutschen Soldatenfriedhofes in Sofia zu. □ Der während des Iran-Irak-Konflikts von Bomben getroffene deutsche Soldatenfriedhof in Bagdad/Irak wird wieder hergerichtet. □ Erstmals nehmen sowjetische Jugendliche an einem internationalen Jugendlager des Volksbundes teil. ■



Jugendempfang beim Bundespräsidenten im Garten der Villa Hammer-schmidt: Richard von Weizsäcker am Stand der Volksbundjugend.



Der Bundespräsident besucht während seiner Reisen nach Bulgarien und Luxemburg die deutschen Soldatenfriedhöfe in Sofia (ganz links) und Sandweiler (links).



Während seines Staatsbesuches in der UdSSR legt Bundeskanzler Kohl auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Ljublino einen Kranz nieder.

U-Boot-Ehrenmal Kiel-Möltenort

Gedenkfeier zum
50-jährigen Bestehen – Ansprache
von Präsident Hans-Otto Weber.



Auf der ehemaligen Möltenorter Schanze – dort wo sich die Kieler Förde stark verengt – steht das U-Boot-Ehrenmal Möltenort, die Gedenkstätte für die Gefallenen der deutschen U-Boot-Waffe.

Die der See zugewandte Vorderfront des Bauwerks wird in der Mitte überragt von einer 15 Meter hohen Säule. Darauf angebracht ist die U-Boot-Fahrer-Spange. Auf der Spitze steht ein 12,4 Tonnen schwerer, aus verkupferten Eisen geformter Adler mit 4,55 Metern Spannweite. Die beiden seitlichen Hallen sind dem Gedenken an die Toten beider Kriege gewidmet. Sie werden durch einen halbkreisförmigen, in die Erde eingelassenen Umgang verbunden.

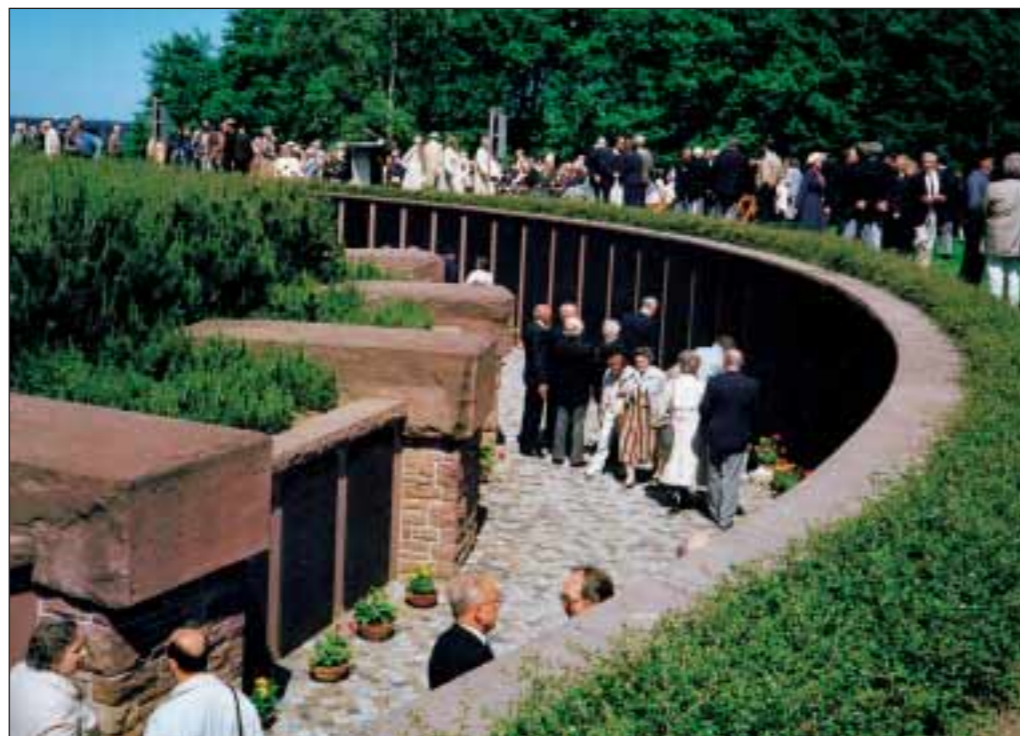
Ursprünglich waren die Namen der mit 199 U-Booten der Kaiserlichen Marine untergegangenen 5 249 Gefallenen in Ehrenbüchern vermerkt, die in einer vergitterten Nische der Halle aufbewahrt wurden. In gleicher Weise will man nach dem Zweiten Weltkrieg die Namen der über 30 000 gefallenen Soldaten auf 739 U-Booten ein-

schließlich der Einzelverluste festhalten. Der Volksbund hat angesichts der Tatsache, dass keine andere Waffengattung solche relativ hohen Menschenverluste hinnehmen musste und dies der Nachwelt anschaulich dargestellt werden soll, einen anderen Vorschlag: Es sollen sämtliche bekannten Namen der gefallenen U-Boot-Fahrer auf Bronzeplatten verewigt werden.

1970 werden 89 Tafeln am äußeren Rundbogen der Öffentlichkeit übergeben. 1984 folgen weitere 27 Bronzetafeln am inneren Rundbogen, hier für die gefallenen U-Boot-Fahrer des Ersten Weltkrieges. 1992 werden Ergänzungstafeln für die gefallenen Kleinst-U-Boot-Fahrer angebracht.

Diese Anlage des Volksbundes wird unterhalten und betreut durch die Mitglieder der U-Boot-Kameradschaft Kiel und durch die Stiftung U-Boot-Ehrenmal Möltenort.

An einer der eindrucksvollsten Gedenkstätten für Kriegstote legen sehr viele Besuchergruppen und Angehörige Kränze und Blumenschalen nieder. Die Vielzahl der verewigten Namen zeigt das schreckliche Ausmaß der furchtbaren U-Boot-Kriege. Die meisten Opfer liegen unerreichbar in gesunkenen U-Booten auf dem Meeresgrund. ■



Gedenkveranstaltung zum
50-jährigen Bestehen des Ehrenmals.



Über eine Millionen Menschen besuchen jedes Jahr die Marine-Gedenkstätte in Laboe, teils aus Erinnerung an ihre gefallenen Familienangehörigen, aber auch, um den Ausblick vom Turm, dessen Spitze 85 Meter über dem Meeresspiegel liegt, zu genießen.

Von der Größe und Gestaltung sowie von der Lage her betrachtet, gehört dieses Bauwerk an der Kieler Bucht zu einer der eindrucksvollsten Gedenkstätten für Kriegstote in Deutschland.

Der Turm gleicht einem Schiffsbug. Der Architekt des Ehrenmals, Prof. Munzer, interpretiert sein Modell seinerzeit so: Es sei „eine Flamme, die zum Himmel strebt, verwurzelt mit den Ufern und der See, ein leuchtendes Fanal.“

1927 legt Admiral Scheer, der damalige Ehrenpräsident des Deutschen Marinebundes, den Grundstein. 1936 werden die Bauarbeiten abgeschlossen.

Das Mahnmal dient dem Gedenken aller auf See gebliebenen Marineangehörigen. Die meisten Schiffe dippen deshalb beim Einlaufen oder Verlassen der Kieler Förde in Höhe des Marine-Ehrenmals die Flagge – eine international übliche Respektbezeugung.

Im Turm – auf Erdgeschosshöhe – befindet sich die Gedenkhalle. An deren Wänden erblickt der Besucher die Schattenrisse aller in den beiden Weltkriegen gesunkenen Schiffe der Marine. 35 000 Seesoldaten sind im Ersten Weltkrieg gefallen; 120 000 waren es im Zweiten Weltkrieg. Ihre Namen sind in Gedenkbüchern verzeichnet.



Das Foto oben zeigt die Gedenkfeier des Volksbundes zum 70-jährigen Bestehen des U-Boot-Ehrenmals in Kiel-Möltenort.

Vor dem Marine-Ehrenmal Laboe liegt seit 1972 das U-Boot 995. Die Besucher erhalten einen anschaulichen Eindruck davon, unter welchen Umständen die Besatzungen lebten – und starben.

Marine-Ehrenmal Laboe

Die unterirdisch angelegte Gedenkhalle ist als Ort der Besinnung und der inneren Sammlung gedacht. In der Historischen Halle kann sich der Besucher über die Entwicklung der Schifffahrt und der Geschichte der deutschen Marine informieren. Eine Bronzetafel erinnert daran, dass 1945 förmlich in letzter Minute über zwei Millionen Flüchtlinge und Verwundete aus Ost- und Westpreußen über See gerettet wurden. ■

Das Marine-Gedenkbuch enthält fast 64 000 Namen von gefallenen oder vermissten Angehörigen der Kriegsmarine im Zweiten Weltkrieg, die keine Grabstätte an Land haben.



U In Prag werden Demonstrationen gewaltsam von der Polizei aufgelöst. Zu den Demonstranten gehört der Dramatiker und Bürgerrechtler Václav Havel. Er wird zu neun Monaten Haft verurteilt, nach internationalen Protesten jedoch wieder entlassen. □ In der jugoslawischen Provinz Kosovo kommt es zu blutigen Unruhen, bei denen mindestens 20 Menschen getötet werden. Der Kosovokonflikt ist ein Vorbote für die eskalierenden Nationalitätenprobleme im Vielvölkerstaat Jugoslawien. □ Der Bundestag in Bonn verabschiedet ein Gesetz zur Verschärfung des Demonstrationsstrafrechts. □ Ungarn beginnt mit dem Abbau von Überwachungsanlagen und Stacheldraht an der Grenze zu Österreich. □ Bei den Kommunalwahlen in der DDR stimmen nach offiziellen Angaben 98,85 Prozent für Kandidaten der Nationalen Front. Mehrere DDR-Bürger erstatten Anzeige: Die Wahlfälschung ist offenkundig. □ In der Sowjetunion finden Wahlen zum Kongress der Volksdeputierten statt. □ Erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg finden in Polen Parlamentswahlen statt, bei denen Kandidaten der Opposition zugelassen sind. Tadeusz Mazowiecki wird der erste nichtkommunistische Regierungschef in einem Land des Warschauer Paktes. □ Etwa 900 DDR-Bürger nutzen eine Veranstaltung der Paneuropäischen Bewegung an der österreichisch-ungarischen Grenze bei Sopron zu einer Flucht in den Westen. Dies ist die größte Massenflucht von DDR-Bürgern seit dem Mauerbau. Nachdem 130 DDR-Bürger in

der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR Zuflucht gesucht haben, wird das Gebäude wegen Überfüllung geschlossen. Im September lässt Ungarn etwa 10 000 DDR-Bürger nach Österreich ausreisen. Auch die DDR-Bürger, die sich in den Botschaften der Bundesrepublik Deutschland in Prag und Warschau aufhalten, können in die Bundesrepublik ausreisen. □ In Grünheide bei Ostberlin gründen 30 DDR-Regimekritiker die Reformbewegung „Neues Forum.“ Es ist die erste landesweite Oppositionsgruppe in der DDR und die größte außerhalb der Evangelischen Kirche. □ Bei den offiziellen Feiern zum 40. Jahrestag der DDR-Gründung kommt es zu den größten Protestkundgebungen seit dem 17. Juni 1953. Trotz der von der SED-Führung demonstrierten Härte versammeln sich am 9. Oktober bei der jetzt schon traditionellen Montagsdemonstration in der Leipziger Innenstadt 70 000 Menschen – eine Woche zuvor waren es 20 000. Am 16. Oktober sind es 120 000 Menschen, die in Leipzig auf die Straße gehen und skandieren: „Wir sind das Volk.“ Am 23. Oktober wird daraus zum ersten Mal: „Wir sind ein Volk.“ □ Am 18. Oktober tritt Erich Honecker als SED-Generalsekretär und DDR-Staatsratsvorsitzender zurück. Nachfolger ist Egon Krenz. □ Der amtierende ungarische Staatspräsident Matyas Szürös proklamiert in Budapest die Republik Ungarn. □ Am 9. November öffnet die DDR ihre Grenzen zur Bundesrepublik und nach Westberlin. Mauer und Stacheldraht trennen nicht mehr. Für die Deutschen beginnt an diesem Tag eine neue Ära. □ Das letzte Todesopfer an der Mauer ist der 22-jährige Chris Gueffroy, der am 6. Februar 1989 erschossen worden ist. □ Im November tritt die Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei unter dem Druck anhaltender Massenproteste zurück. □ Bundeskanzler Kohl verkündet vor dem Deutschen Bundestag einen Zehn-Punkte-Plan zur Herstellung der Einheit Deutschlands. Er wird bei seinem ersten offiziellen Besuch der DDR in Dresden von Tausenden von Menschen – darunter viele mit Parolen zur deutschen Einheit und schwarz-rot-goldenen Fahnen – jubelnd begrüßt. □ Das Brandenburger Tor wird noch vor Weihnachten für den Fußgängerverkehr geöffnet. □ Vom 24. Dezember an werden im innerdeutschen Reiseverkehr Visum und Zwangsumtausch abgeschafft. □ Der rumänische Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu – am 22. Dezember durch einen Volksaufstand gestürzt – und seine Frau Elena werden hingerichtet. ■



Im Juni besucht der sowjetische Staats- und Parteichef Gorbatschow die Bundesrepublik. Politischer Höhepunkt der Visite ist die Unterzeichnung einer „Gemeinsamen Erklärung“ durch Gorbatschow und Bundeskanzler Kohl. Die UdSSR bekräftigt darin erstmals gegenüber einem westlichen Land das Recht eines jeden Staates, „das eigene politische und soziale System frei zu wählen.“



Bürger der DDR flüchten in die Botschaft der Bundesrepublik in Osteuropa. Sie wollen damit die Ausreise in die Bundesrepublik erzwingen. Unser Bild zeigt die dramatischen Szenen vor der Botschaft in Prag, die von 3 000 Menschen „belagert“ wird.



Frankreich feiert 200 Jahre Französische Revolution.

Die letzten sowjetischen Truppen verlassen Afghanistan. 14 000 Sowjetsoldaten sollen während der neunjährigen Besetzung ihr Leben verloren haben. Die Zahl der afghanischen Toten ist unbekannt.



Mit einem Blutbad beendet das chinesische Militär in Peking die seit Mitte April anhaltenden Massenproteste für Demokratie und Menschenrechte.



„Nun wächst
zusammen,
was zusammen
gehört!“

(Willy Brandt)





Präsident Weber überreicht im April dem sowjetischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, Julij Kwizinskij, 53 Bände mit den Namen von 339 671 russischen bzw. sowjetischen Opfern der beiden Weltkriege. Es handelt sich um eine Zusammenstellung der Namen von Soldaten, die in Kriegsgefangenschaft umgekommen sind, und von Zwangsverschleppten, die infolge Krankheit, Hunger oder durch direkte Kriegseinwirkungen gestorben und auf Friedhöfen in der Bundesrepublik bestattet sind.



Das erste Jugendlager des Volksbundes in der Sowjetunion findet in Tambow statt. Die jungen Leute pflegen die Gräber deutscher Kriegsgefangener und bringen Namentafeln an.



☩ Im April nimmt der Volksbund Arbeitsbeziehungen zum Tschechoslowakischen Roten Kreuz auf. Über diese Verbindung wird der Wunsch der Stadtverwaltung von Liptovsky-Mikulas bekannt, 73 deutsche Kriegsgräber wegen Wohnungsbaumaßnahmen auf den örtlichen Friedhof umzubetten. ☐ Der Vertretertag in Bonn steht unter dem Zeichen des siebzigjährigen Bestehens des Volksbundes. Der Bundeskanzler würdigt in seiner Ansprache das Engagement des Volksbundes. ☐ Zum Auftakt des Staatsbesuchs von Michail Gorbatschow in der Bundesrepublik übergibt der sowjetische Botschafter in Bonn dem Präsidenten des Volksbundes und dem Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes Listen mit 992 Namen der auf vier Friedhöfen – in Kasan, Jelabuga, Kagan und Kokand – bestatteten deutschen Kriegsgefangenen. Dies ist ein großer Erfolg der internationalen Zusammenarbeit. ☐ Während des Staatsbesuchs von Bundeskanzler Kohl in Polen, an dem auch Präsident Weber teilnimmt, wird folgende gemeinsame Erklärung abgegeben:

„Beide Seiten stimmen darin überein, dass die Möglichkeit, Gräber der Toten der Kriege aufzusuchen, zu erhalten und zu pflegen, eine ausschlaggebende, weil die Gefühle der Menschen unmittelbar berührende Bedeutung hat. Sie nehmen deshalb mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis, dass die beiderseitigen Rot-Kreuz-Gesellschaften unter Beteiligung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und des Ministeriums für Raumordnung und Bauwesen der Volksrepublik Polen dazu inzwischen Kontakte aufgenommen haben und die Gründung einer Arbeitsgruppe beabsichtigen. Sie werden diese Zusammenarbeit fördern.“

Die politische Entwicklung in Ost- und Südosteuropa ermöglicht die Teilnahme von 31 Polen, 40 Bürgern der UdSSR und drei Ungarn an den Internationalen Jugendlagern in der Bundesrepublik. ■



Im Mai besucht Präsident Weber auf Einladung der Stadt Riga die lettische Hauptstadt. Anlass der Gespräche ist der Wunsch der Stadt, den Volksbund in die Entscheidung über die Zukunft eines Teiles des „Großen Friedhofes“ in Riga (oben) einzubeziehen. Dort sind 443 in Kriegsgefangenschaft verstorbene deutsche Soldaten bestattet.



Gedenkveranstaltung in Bonn zum 70-jährigen Bestehen des Volksbundes. Zu den Ehrengästen gehört Altbundespräsident Carstens. Bundeskanzler Kohl hält die Ansprache.

Deutsches Gräberfeld in Humenné/Tschechoslowakei.



Die neugestiftete Albert-Schweitzer-Plakette ist die höchste vom Volksbund vergebene Auszeichnung.

Deutsche Kriegsgräber in Kelevic/Ungarn. Wie in Polen helfen Einheimische im Auftrag des Volksbundes bei der Pflege von Einzelgräbern oder kleinen Gräberfeldern.



Auf dem Gebiet der DDR hatte der Volksbund keinerlei Zuständigkeit. Nominell sah eine innerstaatliche Verordnung Regelungen für alle Fragen der Fürsorge für deutsche und ausländische Kriegsgräber vor. In der Praxis wurden aufgrund ideologischer Vorbehalte die deutschen Kriegsgräber stark vernachlässigt. Alle Bemühungen des Volksbundes um eine angemessene Pflege waren, trotz Einschaltung der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik, ergebnislos.

Vor diesem Hintergrund bleibt seit 1949 nur der inoffizielle Weg über den Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR, Abteilung Gräberfürsorge. Der Name Kriegsgräberfürsorge darf nicht verwendet werden.

Über diese Stelle steht der Volksbund mit 22 sogenannten Vertrauensleuten, unter ihnen 16 Pfarrer, in Verbindung. Sie vermitteln Grabschmückwünsche und Anfragen aus der Bundesrepublik in die DDR und umgekehrt. Außerdem berich-

ten sie über den Zustand der Kriegsgräberanlagen sowie über private Initiativen zur Erhaltung der Gräber und sorgen selbst für die Instandhaltung.

Im Rahmen dieser Kontakte arbeiten auch eine drei Personen umfassende „Gräberbrigade“ mit finanzieller Unterstützung des Volksbundes an der Pflege und Instandsetzung deutscher Kriegsgräber auf 60 kirchlichen Friedhöfen im Bereich des Oderbruchs.

In mehreren Orten ist es mit finanzieller Hilfe des Volksbundes und dank des persönlichen Einsatzes von Bundesbürgern möglich, Gräber- und Friedhofsanlagen herzurichten und die Belegung dauerhaft mit Bronzetafeln zu dokumentieren. Die evangelische Kirche Bayerns stellt Grabkreuze zur Verfügung. Als außerordentlich hilfreich erweisen sich Kontakte zu engagierten Helfern in der DDR, über die den Volksbund Informationen über den Zustand von weiteren Friedhöfen erreichen, besonders aus Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Brandenburg.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Volksbundes sorgen für den Kontakt zwischen dem Volksbund und dem Bund der Evangelischen Kirchen. Grenzüberschreitend, immer in Sorge vor Aktivitäten des DDR-Staatssicherheitsdienstes, übermitteln sie mündliche Informationen, bringen Friedhoflisten, Volksbundunterlagen und Anfragen von Angehörigen in die damalige DDR.

Unterstützt werden sie von Mitarbeitern der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in Ostberlin, die – unter den Augen der DDR-Organen – brisantes Material im Diplomatengepäck über die Grenze bringen. All dies ist Geschichte. Denn ein Regime, das die Trauer um die eigenen Kriegstoten verbietet, ist bereits im Fundament marode. ■



Der Waldfriedhof Halbe in Brandenburg ist der größte deutsche Soldatenfriedhof im Inland. Hier ruhen insgesamt 28 000 Kriegstote, darunter zahlreiche Opfer der letzten Kämpfe im Raum Berlin und des sowjetischen Internierungslagers Ketschendorf aus der Nachkriegszeit. Inzwischen hat der Volksbund die Pflege dieser bedeutenden Anlage übernommen.

Kriegsgräber in Berlin und in den neuen Bundesländern

In den neuen Bundesländern gibt es nach den Unterlagen des Volksbundes Kriegsgräber in 6 442 Gemeinden. Die Zahl der Opfer des Zweiten Weltkrieges beträgt etwa 200 000, von denen 110 000 namentlich erfasst sind. In der Karte sind rund 120 Orte mit größeren Anlagen eingezeichnet.



U Bundeskanzler Kohl und Außenminister Genscher kehren erfolgreich von einem Blitzbesuch aus Moskau zurück. Der sowjetische Staats- und Parteichef Michail Gorbatschow stellt sich der deutschen Einheit nicht länger in den Weg. Es sei Sache der Deutschen, den Zeitpunkt und den Verlauf der Einigung selbst zu bestimmen. □ Die ersten freien Wahlen in der DDR enden mit einer Sensation. Die konservative Allianz für Deutschland, ein Bündnis der Deutschen Sozialen Union (DSU), der DDR-CDU und des Demokratischen Aufbruchs (DA), verfehlt nur knapp die absolute Mehrheit. □ Neuer Ministerpräsident der DDR wird der CDU-Vorsitzende Lothar de Maizière. Seiner Regierung gehören sämtliche Parteien der Allianz für Deutschland sowie Liberale und Sozialdemokraten an. □ Auf den saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine und Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble werden Attentate verübt. Beide überleben. □ Am 18. Mai wird in Bonn der Staatsvertrag über die

Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik und der DDR unterzeichnet. Am 1. Juli wird in der DDR die Deutsche Mark als allein gültige Währung eingeführt. □ Bei Verhandlungen im Kaukasus verständigen sich Kohl und Gorbatschow (Bild unten, mit den Außenministern Genscher und Schevardnadse) auf folgende Vereinbarungen:

- Bei Vollzug der deutschen Einigung werden die Viermächterechte vollständig abgelöst.
- Das vereinte und vollständig souveräne Deutschland kann allein entscheiden, welchem Bündnis es angehören will; die Bundesregierung erklärt, sie wolle in der NATO bleiben.
- Innerhalb von drei bis vier Jahren zieht die UdSSR sämtliche Truppen vom Gebiet der DDR ab.
- Solange sowjetische Truppen auf DDR-Territorium stationiert sind, werden NATO-Strukturen nicht auf diesen Teil ausgedehnt.

- Die Bundesregierung sagt eine Truppenreduzierung auf 370 000 Mann in drei bis vier Jahren zu.
- Ein geeintes Deutschland wird auf ABC-Waffen verzichten.

□ Am 2. August überfallen irakische Streitkräfte das benachbarte Emirat Kuwait. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in New York beschließt weltweite Sanktionen gegen den Irak. Insgesamt 21 Nationen verlegen Truppen in die Krisenregion. □ Nach 45 Jahren der Trennung wird am 3. Oktober mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik die Einheit Deutschlands wiederhergestellt. □ Im November unterzeichnen Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und sein polnischer Amtskollege Krzysztof Skubiszewski in Warschau ein Abkommen, das die Oder-Neiße-Linie endgültig als polnische Westgrenze anerkennt. □ Aus den Wahlen zum ersten frei gewählten gesamtdeutschen Parlament seit 58 Jahren geht die Bonner Regierungskoali-

tion aus CDU/CSU und FDP unter Bundeskanzler Kohl als Sieger hervor. ■



Im September unterzeichnen die Außenminister der Sowjetunion, der USA, Großbritanniens, Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR in Moskau das Abschlussdokument der sogenannten Zwei-plus-Vier-Gespräche. Mit dem „Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland“ werden die äußeren Aspekte der deutschen Wiedervereinigung verbindlich festgelegt.

Weltgeschichte in gelockerter Atmosphäre – die letzten Hindernisse auf dem Weg zur deutschen Einheit sind beseitigt.



Bundespräsident von Weizsäcker empfängt den Vorstand des Volksbundes in der Villa Hammerschmidt. Thema der Gespräche ist insbesondere die Situation der Kriegsgräberfürsorge in Ost- und Südosteuropa sowie der ehemaligen DDR. Der Bundespräsident dankt dem Volksbund für die geleistete Arbeit.



Izabela Gutfeter, Generalsekretärin des Polnischen Roten Kreuzes, kommt zu Gesprächen nach Kassel. Links Präsident Hans-Otto Weber, rechts Generalsekretär Adolf Barth.



Deutsche Gefallene werden von Warschau-Powazki nach Joachimow-Mogily umgebettet.



Parlamentarischer Ring

Der Volksbund erfüllt den Auftrag der Bundesregierung im Ausland, indem er seine Aktivitäten mit dem Auswärtigen Amt koordiniert. Auf Anregung des Volksbundes wird in den 50er Jahren der Parlamentarische Ring ins Leben gerufen, um Fragen seiner Arbeit mit den Abgeordneten zu beraten. An ihm beteiligen sich bis zu 20 Vertreter der Bundestagsfraktionen. Bis heute treffen sich Mitglieder des Vorstandes regelmäßig mit Abgeordneten, um über Entwicklungen, Probleme und Fortschritte zu berichten. Um die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge kennenzulernen, besuchen die Parlamentarier die vom Volksbund angelegten Kriegsgräberstätten (links in Budapest/Ungarn). ■



Am 4. Juli gründet der Volksbund in Hagenow den ersten Kreisverband Mecklenburg-Vorpommerns. Im November besucht eine polnische Delegation die Bundesgeschäftsstelle. Die Abordnung wird von Izabela Gutfeter, Generalsekretärin des Polnischen Roten Kreuzes, geleitet und berät mit der Geschäftsleitung u. a. die Abwicklung der Umbettungsarbeiten von ca. 2 500 gefallenen deutschen Soldaten vom Soldatenfriedhof Warschau-Powazki auf eine Anlage bei Joachimow-Mogily. Grund ist der Bau einer Umgehungsstraße über das Friedhofsgelände. Der Volksbund wird um Beratung und finanzielle Hilfe bei der Instandsetzung von Kriegsgräberstätten in den neuen Bundesländern gebeten, wie in Weimar, Buchenwald, Halbe, Beeskow, Nardt-Hoyerswerda und weiteren 20 Städten. ■



Viktor G. Kulikow, Marschall der Sowjetunion, stättet dem Volksbund einen Informationsbesuch ab und erklärt, dass die Freigabe weiterer deutscher Soldatenfriedhöfe in der UdSSR in Aussicht stehe (hier mit Präsident Hans-Otto Weber auf der vom Volksbund angelegten sowjetischen Kriegsgräberstätte Herleshausen).

Internationales Jugendlager in Bremen: Jugendreferent Hubertus Rogge (links) mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus elf Ländern, darunter auch die Sowjetunion.



Hunderttausende Menschen – Deutsche und Ausländer, Angehörige und Schülergruppen, Touristen, Soldaten und viele andere – besuchen jährlich die deutschen Kriegsgräberstätten im Westen Europas. Die Kriegsgräberstätten sind überaus wichtige Orte des Gedenkens, der Erinnerung und Mahnung, aber auch der Verständigung und Versöhnung über den Gräbern.



Besucher auf den Friedhöfen:

Sandweiler/Luxemburg (großes Bild);

von oben nach unten, links:
Pomezia/Italien, Rancourt/Frankreich, Maleme/Griechenland (Bundeskanzler Helmut Kohl und Ministerpräsident Konstantin Mitsotakis), Niederbronn/Frankreich;

von oben nach unten, rechts:
Vladslo/Belgien und Lommel/Belgien.



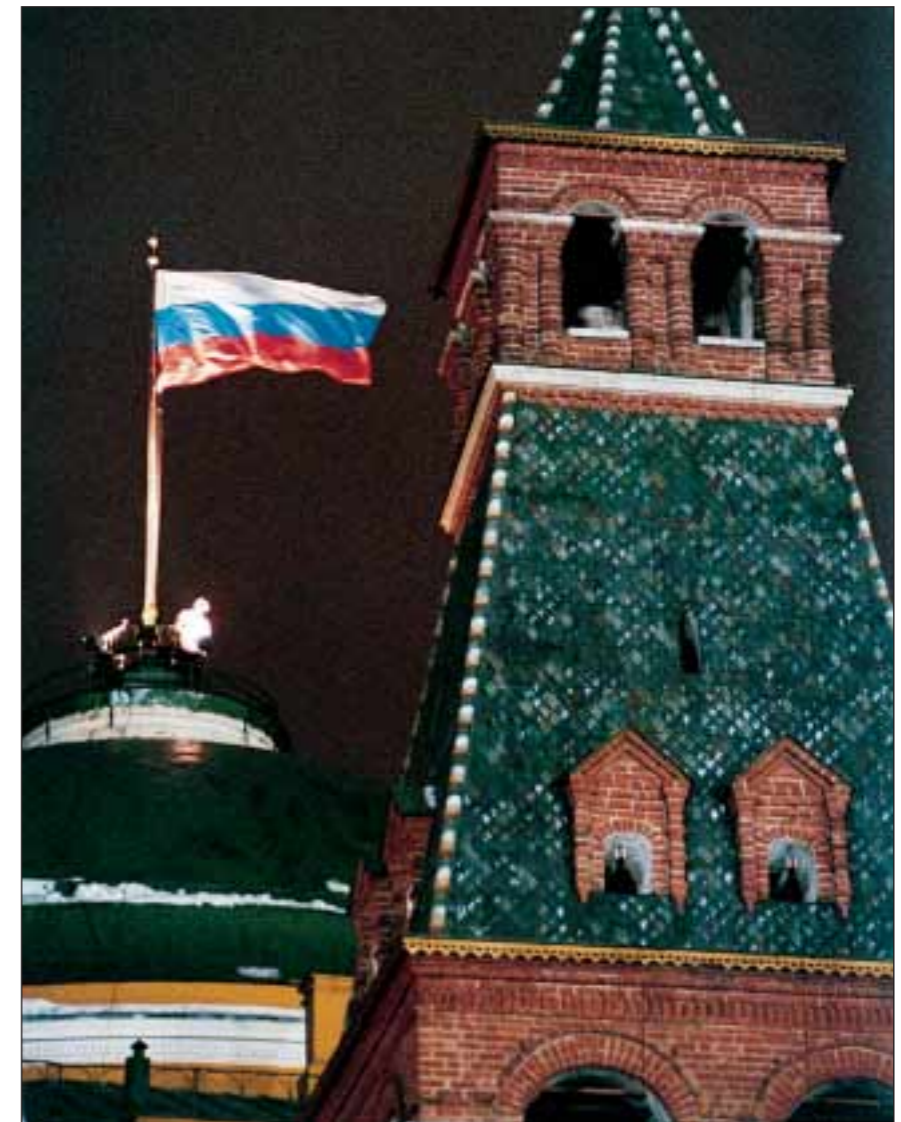
Der erste gesamtdeutsche Bundestag wählt Helmut Kohl zum Bundeskanzler. Er tritt damit seine vierte Amtsperiode an. In Berlin konstituiert sich das zum ersten Mal seit 44 Jahren wieder frei gewählte Stadtparlament. Eine Große Koalition aus CDU und SPD regiert das vereinte Berlin. Fast 36 Jahre nach seiner Gründung löst der Warschauer Pakt seine militärische Struktur auf. Zwei Tage nach der Unabhängigkeitserklärung der Teilstaaten Slowenien und Kroatien

kommt es in Jugoslawien zum offenen Bürgerkrieg. Der russische Parlamentspräsident Boris Jelzin wird mit 57,3 Prozent der Stimmen vom Volk zum Präsidenten der Russischen Föderation gewählt. Der Bundestag beschließt, den künftigen Parlaments- und Regierungssitz des vereinten Deutschlands nach Berlin zu verlegen. US-Präsident George Bush und der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow unterzeichnen in Moskau den START-Vertrag zur Reduzierung der strategischen Atomwaffen. Im August übersteht Gorbatschow einen Putschversuch. Der Sarg mit den sterblichen Überresten Friedrichs des Großen wird nach Potsdam übergeführt und oberhalb der Schlossterrasse von Sanssouci beige- setzt. Neonazis überfallen im nord-sächsischen Hoyerswerda Vietnamesen und Mosambikaner, zumeist Arbeiter im Braunkohlewerk Laubag und im Gaskombinat „Schwarze Pumpe.“ Sie lösen eine Welle der Gewalt gegen Ausländer auch in anderen deutschen Städten aus.

Die Alliierten besiegen den Irak im zweiten Golfkrieg (erster Golfkrieg: 1980 – 1988 zwischen Iran und Irak). Die aus Kuwait flüchtenden irakischen Truppen stecken die Ölquellen in Brand.



Im Dezember hört die Sowjetunion – 69 Jahre nach ihrer Gründung – auf zu existieren. In der Hauptstadt Kasachstans schließen sich elf von 15 ehemaligen Sowjetrepubliken zur Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zusammen. Sie lösen die UdSSR auf und erklären Präsident Gorbatschow für abgesetzt. Über dem Kreml weht die russische Fahne.



Michail Gorbatschow kehrt nach dem Scheitern des Putsches im August nach Moskau zurück. Doch der neue „starke Mann“ heißt Boris Jelzin.



Der Konflikt zwischen Kroaten und Serben weitet sich aus. Ehemalige Nachbarn und Freunde werden zu Feinden. Die jugoslawische Bundesarmee unterstützt die serbische Seite. Wie in jedem modernen Krieg leidet die Zivilbevölkerung am meisten (eine Frau in Borovo Naselje verkauft etwas von den wenigen, ihr verbliebenen Habseligkeiten an einen Soldaten).

Kranzniederlegung auf dem Dresdner Nordfriedhof anlässlich der Gründung des Landesverbandes Sachsen.



Gründung des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin; oben links: Ministerpräsident Alfred Gomolka, Wolfram Schmidt, Geschäftsführer des Patentverbandes Schleswig-Holstein; oben: Gründungsversammlung im Schweriner Dom (vorne von links: der erste Landesvorsitzende, Prof. Dr. Friedrich Täubrich, Ministerpräsident Gomolka, Finanzministerin Bärbel Kleedehn); unten: Ausstellung im Dom. Gomolka wird spontan Mitglied des Volksbundes.



In den fünf neuen Bundesländern gründen sich Landesverbände und Kreisverbände. Das ehemalige Ost-Berlin wird vom Landesverband Berlin betreut. □ Eine Volksbundelegation besucht auf Einladung des Oberbürgermeisters die Stadt Wolgograd. In einer gemeinsamen Erklärung heißt es:

„Eine Kommission, bestehend aus Vertretern des Volksbundes, der Stadt Wolgograd und des Vereins ‚Ewiges Gedenken den Soldaten‘, wird dafür sorgen, dass - die noch vorhandenen Friedhöfe für deutsche Soldaten aus der Zeit der Kämpfe und danach erfasst, gesichert und in einen würdigen Zustand versetzt werden. - Für nicht mehr auffindbare deutsche Gefallene wird eine zentrale Ehrenstätte errichtet.“

Auf dem Bundesvertretertag in Hamburg erhält der Volksbund als Anerkennung für seine friedensfördernde Arbeit den Friedenspreis des Verbandes Deutscher Soldaten. □ Der Bundesjugendarbeitskreis, in dem die Jugendarbeitskreise der Landesverbände und auch die Jugendlichen der Volksbundgliederungen ohne Jugendarbeitskreis vertreten sind, nimmt seine Arbeit auf. □ Die ersten Unruhen des jugoslawischen Bürgerkrieges überschatteten die Neueinweihung des k. u. k. Marinefriedhofes in kroatischen Pula. Dort ruhen auf einem Friedhofsteil 316 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges. □ Der erste wiederhergerichtete deutsche Soldatenfriedhof in der Tschechoslowakei, Rakovnik (Rakonitz, 28 Kriegstote), wird eingeweiht; in Ungarn sind es die Kriegsgräberstätten: Székesfehérvár (Stuhlweißenburg, 2 329 Kriegstote), Hajmáskér (518 Kriegstote), Pécs (Fünfkirchen, 217 Kriegstote) und Esztergom (447 Kriegstote). □ In Lettland wird die Kriegsgräberstätte Riga (432 Kriegstote) eingeweiht. ■



Der Friedhof in Riga ist die erste vom Volksbund auf dem Gebiet der (ehemaligen) Sowjetunion gebaute Kriegsgräberstätte. Auf dieser am 15. Juni 1991 eingeweihten Anlage im städtischen Memorial-Park ruhen 432 in Gefangenschaft verstorbene deutsche Soldaten des Zweiten Weltkrieges.



Auf dem Friedhof in Joachimow-Mogily, eingeweiht am 5. Oktober 1991, ruhen 2 563 deutsche Gefallene beider Weltkriege. Die Toten des Zweiten Weltkrieges stammen aus einer Anlage in Warschau-Powazki, die dem Bau einer Straße weichen mussten. Bei der Einweihung spricht Bundesministerin Hannelore Rönsch.

Spurensuche



So wie in Wolgograd – dem ehemaligen Stalingrad – ist die Situation der deutschen Kriegsgräber an vielen Orten in Russland. Viele Gräber sind mit Industrieanlagen, Häusern oder Gärten überbaut oder durch Baumaßnahmen bedroht, viele sind weit abgelegen (großes Bild: Steppe bei Wolgograd) oder unzugänglich. Leider werden immer mehr Gräber von Plünderern ausgeraubt, so dass die Klärung der Schicksale erschwert oder unmöglich gemacht wird.

Die Öffnung Osteuropas macht es möglich, dass viele Angehörige von Gefallenen doch noch einmal die Gräber im Osten besuchen können. Der Volksbund bietet Reisen in fast alle Länder Osteuropas an.



Schulische und außerschulische Jugendarbeit

Der Volksbund ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und betreibt als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigene außerschulische und schulische Jugendarbeit mit eigenen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS) sowie zahlreichen Workcamp-Angeboten. Mit wachsendem Abstand zu den beiden Weltkriegen nimmt die Zahl der unmittelbar Betroffenen ab. Immer mehr Menschen entstammen den Jahrgängen, die den Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt haben. Der Schwerpunkt der Arbeit des Volksbundes wird sich deshalb von der Fürsorge für die Gräber und der Angehörigenbetreuung zunehmend auf die Mahnung zum Frieden verlagern.

Jährlich treffen sich über 20 000 junge Menschen aus verschiedenen Ländern in den Workcamps sowie Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten im In- und Ausland, um sich kennenzulernen, gemeinsame Freizeit zu erleben, auf Kriegsgräber- und Gedenkstätten zu arbeiten und sich mit

der deutschen und europäischen Geschichte auseinanderzusetzen. Die wichtigsten Ziele und Aufgaben der internationalen Jugendarbeit des Volksbundes bestehen darin, das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zwischen den jungen Menschen zu stärken, die Kenntnisse der jungen Generation über das jeweilige Partnerland zu vertiefen und das Interesse an historischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu fördern.

Was in Westeuropa gelungen ist, ist künftig Anregung und Verpflichtung auch für Osteuropa. Dies gewinnt angesichts der Osterweiterung der Europäischen Union eine besondere Bedeutung. So leistet der Volksbund auch mit seiner internationalen Jugendarbeit wichtige Beiträge zur Beibehaltung und Fortentwicklung von demokratischen Gedenk- und Erinnerungskulturen im zusammenwachsenden Europa. Die Arbeit an den Gräbern führt den Jugendlichen vor Augen, was

Kriege bewirken. Durch Begegnungen und Gespräche mit den Menschen des Gastlandes erfahren sie, welches Schicksal die Menschen in dieser Landschaft in der Vergangenheit erleiden mussten. Sie lernen die Probleme der Gegenwart kennen und bekommen Gelegenheit, Grundsteine für eine gemeinsame friedliche Zukunft zu legen.

Jugendarbeit nach 1949

Bereits 1949 fahren erste Jugendgruppen über die Grenzen und besuchen unsere Nachbarländer. Bei ihren Fahrten finden sie die verstreut liegenden deutschen Kriegsgräber und versuchen unter oft sehr schwierigen Umständen, die Gräber herzurichten und die Namen der Toten zu notieren. Lageskizzen und Angaben zur Person der Gefallenen leiten sie dem Volksbund zu. Neben der Betreuung der Gräber suchen die jungen Menschen Kontakte zur Bevölkerung des Gastlandes. Zunächst gibt es große Vorbehalte gegenüber den Deutschen. Dennoch verfolgen sie ihr Ziel, eine Verständigung und damit eine Versöhnung zu erreichen, mit Beharrlichkeit weiter.

1953 findet das erste Jugendlager des Volksbundes statt, dessen Teilnehmer/-innen am Ausbau der deutschen Kriegsgräberstätte Lommel in Belgien mitwirken. Hier entsteht in den Diskussionen unter den Jugendlichen das Leitwort „Versöhnung über den Gräbern,“ später ergänzt um „Arbeit für den Frieden.“ Dies wird zum Leitwort der gesamten Arbeit des Volksbundes.

Workcamps

Unter dem Zeichen der Versöhnung haben bisher mehr als 200 000 junge Menschen aus Deutschland und vielen europäischen Ländern an über 4 500 Workcamps in 35 Ländern Europas und Nordafrikas teilgenommen (Stand: 2008). Durch die persönlichen Begegnungen junger Menschen verschiedener Nationen an den Kriegsgräber- und Gedenkstätten beteiligen sich die jungen Menschen aktiv an der friedenspädagogischen Arbeit des Volksbundes. Neben der Arbeit an den Gräbern stehen der Kontakt zur Bevölkerung, der Jugendaustausch sowie die historisch-politische Bildung im Vordergrund. Die meisten Workcamps finden während der Sommerferien statt. Dabei lernen die Jugendlichen Land und Leute kennen und verstehen. Zum Programm gehören auch: Einladungen in Gastfamilien, Veranstaltungen von Jugendfesten,

Die Aktion Rote Hand wendet sich weltweit gegen den Einsatz von Kindersoldaten. Jugendliche, die sich in ihrer Freizeit beim Volksbund engagieren, beteiligen sich rege: In den Landesverbänden, bei JAK-Treffen, beim Volleyballturnier oder dem Pfingstzelteln sammeln sie die roten Handabdrücke sowie die zugehörigen Unterschriften und setzen sich so für die Achtung der Menschenrechte ein (Foto unten).



Junge Workcamp-Teilnehmer beteiligen sich an Gedenkfeiern, bei denen sie auch eigene Texte und Lieder vortragen (Foto oben).

In den Workcamps des Volksbundes pflegen die Jugendlichen die Gräber der Weltkriege (Foto unten).





gemeinsame Sportveranstaltungen, Besichtigungen, Betriebskundungen und Einladungen, etwa zu Botschaften und Gemeindeverwaltungen.

Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten

Anfang der 1980er Jahre erweiterte der Volksbund sein Angebot an Jugendliche mit der ersten Jugendbegegnungsstätte im niederländischen Ysselsteyn. Eine großartige friedenspädagogische Idee nimmt ihren erfolgreichen Verlauf. Inzwischen sind weitere Häuser hinzugekommen, so in Lommel in Belgien, in Niederbronnles-Bains im Elsass und auf der Insel Usedom nahe der Kriegsgräberstätte Golm.

Seit 1993 haben über 110 000 junge Menschen die vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes genutzt. Überwiegend waren es Schulklassen mit einwöchigen Schulprojekten. Während des Schulbetriebs fahren Klassenverbände und Projektgruppen mit ihren Pädagogen in die Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten, erhalten dort in modernen und zweckmäßig eingerichteten Häusern die Möglichkeit, sich zum Beispiel mit einer Gruppe ihrer Partnerschule aus dem Ausland zu treffen und gemeinsame Projekte zu verwirklichen.

Jugendarbeitskreise (JAK)

Jugendarbeitskreise der Volksbund-Landesverbände sind regionale Foren der Jugend im Volksbund. Hier treffen sich

die Teilnehmer aus den Jugendprojekten des Volksbundes mit neuen Interessenten. Die Jugendarbeitskreise bieten jungen Menschen die Möglichkeit, aktiv mitzuarbeiten. Beispiele dafür sind die Workcamps, die jährliche Sammlung, Mitarbeit in den Volksbund-Gremien, Seminare, verschiedene Projekte sowie die Zusammenarbeit mit den Schulen und die Pflegeeinsätze auf Kriegsgräberstätten oder Gedenkstätten.

Bundesjugendarbeitskreis (BJAK)

Auf Bundesebene vertritt der Bundesjugendarbeitskreis die Interessen der regionalen Jugendarbeitskreise. Seine Aufgabe ist, den bundesweiten Austausch von Informationen und Vorschlägen zur Jugendarbeit zu pflegen. Er koordiniert die überregionale Arbeit, unterstützt die Einrichtung neuer Jugendarbeitskreise und stellt Kontakte zu überregionalen Jugendverbänden her. Die/der Vorsitzende des Bundesjugendarbeitskreises vertritt die Interessen der Jugendlichen als Mitglied im Bundespräsidium.

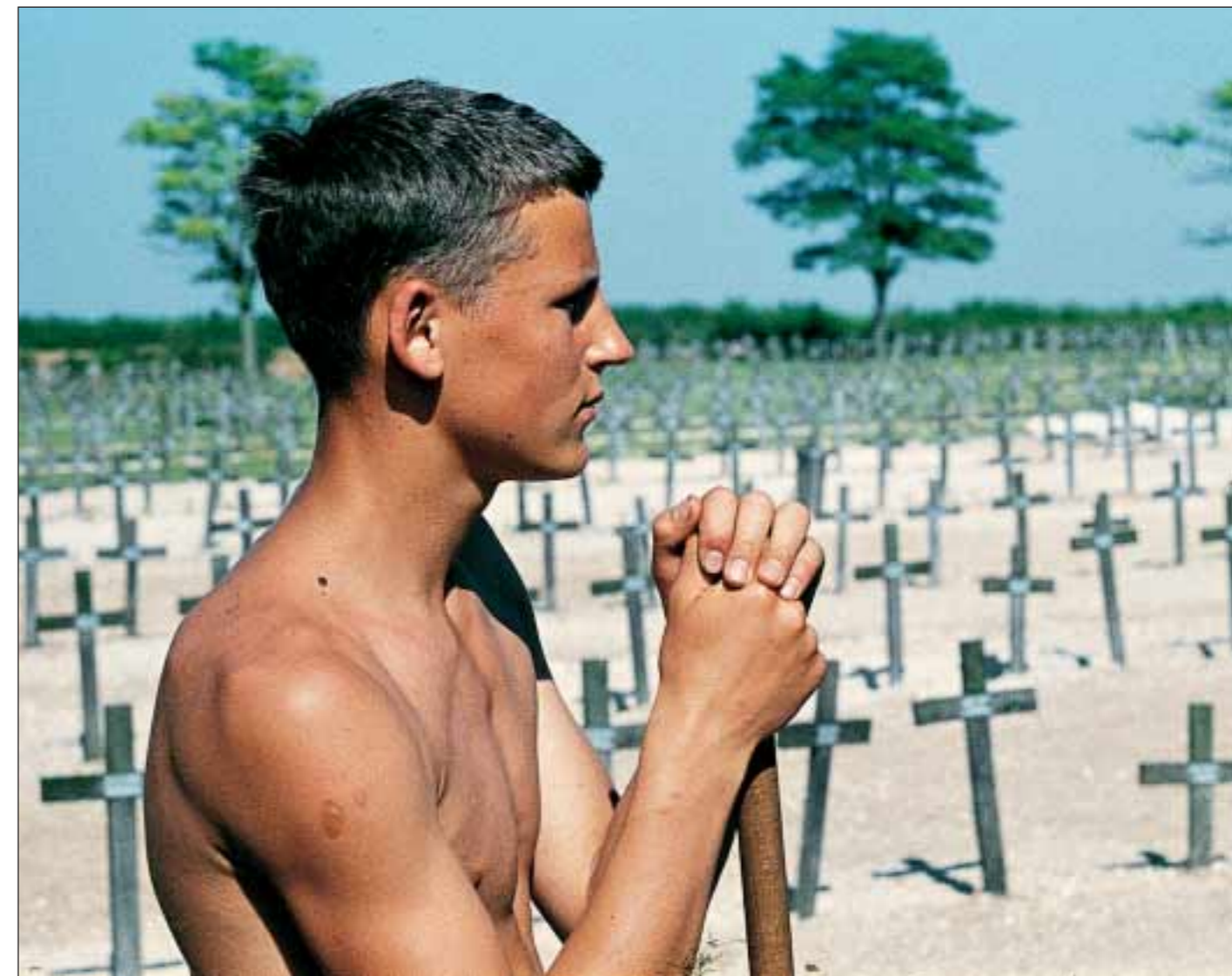
Bundesjugendausschuss (BJA)

Als Ausschuss des Bundesvorstandes erarbeitet der Bundesjugendausschuss die konzeptionellen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit des Volksbundes und leitet sie diesem in Form von Empfehlungen zu. Der Vorsitzende dieses Ausschusses ist Mitglied des Bundesvorstandes.

Schule und Volksbund

Der Volksbund arbeitet mit eigenen hauptamtlichen Bildungs- oder Schulreferenten, die engen Kontakt zu den Schulen in den jeweiligen Bundesländern halten und zur Unterstützung des Volksbundes und seiner Friedensarbeit motivieren. In den Lehrplänen aller Kultusministerien der Bundesländer ist die Friedenserziehung als fester Bestandteil aller schulischen Aktivitäten verankert. Hier sind die Anknüpfungspunkte für die friedenspädagogische Arbeit mit dem Volksbund.

Der Bundeselternrat, die oberste Interessenvertretung der Eltern von Schülern, hat dieses Konzept anerkannt und unterstützt den Volksbund. In einer gemeinsamen Resolution haben der Bundeselternrat und der Volksbund die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Kultusministerkonferenz) auf die zahlreichen pädagogischen Hilfen des Volksbundes hingewiesen und um weitere Unterstüt-



zung gebeten. Die Kultusministerkonferenz nimmt diese Empfehlung entgegen und erneuert ihre ursprünglichen Beschlüsse von 1968 und 1988 in einer Neufassung vom 27. April 2006.

Schüler sammeln für den Volksbund

Im ganzen Bundesgebiet beteiligen sich etwa 20 000 Schülerinnen und Schüler aller Schulformen alljährlich an der Haus- und Straßensammlung für den Volksbund. Die Kontaktlehrer des Volksbundes haben ihnen im Rahmen der Friedenserziehung im Unterricht Aufgaben und Ziele des Volksbundes näher gebracht. Die Jugendlichen erfahren auch, dass die Arbeit des Volksbundes größtenteils durch freiwillige Spenden und die Beiträge der Mitglieder finanziert wird.

Perspektiven für die Zukunft

Die Bedeutung und Funktion der Kriegsgräberstätten ist in Veränderung

begriffen. Sie wandeln sich von Angehörigenfriedhöfen mit der Funktion der persönlichen Trauer zu Besucherfriedhöfen. Für die nicht mehr der Kriegsgeneration angehörenden Besucher erfüllt die Kriegsgräberstätte den Zweck einer historischen Stätte sowie eines Lernortes oder einer Mahn- und Gedenkstätte. Der Volksbund greift diese Entwicklung seit Jahren in seiner internationalen Jugendarbeit auf. ■

Der Moment des Innehaltens: Die Arbeit auf den Kriegsgräberstätten ist für viele Jugendliche eine besondere Erfahrung (Foto oben).

Gemeinsame Arbeit: Bei den Workcamps des Volksbundes arbeiten Jugendliche aus verschiedenen Nationen Hand in Hand (Foto unten links).

Während der Workcamps entstehen unter den Jugendlichen häufig Freundschaften, die über Ländergrenzen und Sprachbarrieren hinaus gehen (Foto unten rechts).



Unterwegs mit der Sammeldose: Auch bei der jährlichen Haus- und Straßensammlung engagieren sich die Jugendlichen für den Volksbund.

Momente wie diese erleben auch die freiwilligen Helfer der Jugendarbeitskreise (JAK) nur selten: Eine Einbettung auf der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn in den Niederlanden.



Willy Brandt, Altbundeskanzler und ehemaliger SPD-Vorsitzender, stirbt im Alter von 78 Jahren.



Die Außen- und Finanzminister der Europäischen Gemeinschaft unterzeichnen in Maastricht den Reformvertrag der EG. Bei den Olympischen Spielen im August geht erstmals wieder eine gesamtdeutsche Mannschaft an den Start. In den USA gewinnt der Kandidat der Demokraten Bill Clinton die Wahl um das Amt des US-Präsidenten. ■

Dr. Gerhard Holz wird Generalsekretär. Die Geschäftsstelle West verlegt der Volksbund von Maisons-Lafitte nach Metz. Bei Bautzen, Sachsenhausen und Buchenwald werden in der Nähe der ehemaligen sowjetischen Straflager Massengräber aus der Nachkriegszeit entdeckt. In Ungarn wird der Friedhof Bajna (173 Gefallene des Zweiten Weltkrieges) eingeweiht. Es folgen Einweihungen in Bad Radkersburg/Österreich (579 Gefallene beider Weltkriege), in Przemysl/Polen (etwa 2 000 deutsche Soldaten des Ersten Weltkrieges), in Zborov/Slowakei (1 194 Gefallene des Zweiten Weltkrieges), in Celje/Slowenien (2 907 Tote beider Weltkriege), die Kriegsgräberstätte Marienbad/Tschechien (525 deutsche Soldaten des Zweiten Weltkrieges und 1 483 zivile Kriegstote, Patienten aus Berliner Krankenhäusern, die wegen der Luftangriffe auf die damalige Hauptstadt nach Marienbad evakuiert worden waren). Der Präsident des Volksbundes informiert Kanzleramtsminister Dr. Friedrich Bohl über die gewaltigen Aufgaben in Osteuropa, die ohne finanzielle Hilfe der Bundesregierung nicht lösbar sind. Er bittet zugleich im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsteilnehmer- und Kriegsopferverbände, die Neue Wache in Berlin als zentrale Mahn- und Gedenkstätte für alle Kriegstoten und Vermissten neu zu gestalten. Auf dem Bundesvertretertag in Kassel wird Präsident Weber für weitere fünf Jahre wiedergewählt. Die Mitglieder des Bundesvertretertages mahnen zum Frieden in Jugoslawien und verurteilen die Ausschreitungen gegen Minderheiten in der Bundesrepublik. Zum 50. Jahrestag der Schlacht in El Ala-

Mit einer 45 Kilometer langen Lichterkette aus Fackeln, Lampions, Taschenlampen und Kerzen demonstrieren mehr als 500 000 Menschen in Berlin und 400 000 in München und Hamburg gegen Rassismus, Gewalt und Ausländerhass.

Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth empfängt die Teilnehmer des Internationalen Seminars des Volksbundes – Freunde und Förderer unserer Arbeit aus vielen Ländern in Ost und West.

mein/Ägypten findet eine internationale Gedenkfeier auf dem deutschen Soldatenfriedhof statt. 5 000 Besucher, unter ihnen die Regierungschefs Großbritanniens, Frankreichs und Griechenlands, nehmen an der Gedenkveranstaltung teil. Der Präsident vertritt den Volksbund. Erstmals nach 45 Jahren findet die zentrale Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag in Berlin statt. Am 16. Dezember wird in Moskau das deutsch-russische Kriegsgräberabkommen unterzeichnet. Damit ist die rechtliche Grundlage geschaffen, künftig in Russland deutsche Soldatenfriedhöfe anzulegen und zu pflegen. Russland ist der erste Staat in Osteuropa, mit dem ein derartiges Abkommen geschlossen wird. Beide Seiten verpflichten sich damit, die Kriegsgräber des Vertragspartners im eigenen Hoheitsgebiet zu schützen und das dauernde Ruherecht der Kriegstoten zu gewährleisten. „Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland beauftragt den Volksbund mit der technischen Durchführung der Aufgaben in der Russischen Föderation, die sich aus diesem Abkommen für die deutsche Seite ergeben.“ (Artikel 8, Abs.1) Die russische Regierung benennt ihrerseits den „Verband für internationale Zusammenarbeit bei der Pflege von Soldatengedenkstätten“ als Beauftragten. Bundeskanzler Kohl und Präsident Jelzin loben die Arbeit des Volksbundes, dessen Präsident zur Unterzeichnung des Abkommens eingeladen ist. Bei einem Besuch des Wolgograder Oberbürgermeisters Jurij V. Tschchow in Kassel verständigt man sich darauf, den ehemaligen Wehrmachtsfriedhof in Rossoschka wieder herzustellen und einen Kriegsgefangenenfriedhof im Stadtgebiet auszubauen. Die Bundesregierung entspricht dem Wunsch des Volksbundes, die Gültigkeit des Gräbergesetzes möglichst schnell auf die neuen Bundesländer auszudehnen und es wegen der besonderen Gegebenheiten zu novellieren. Die vom Volksbund gemachten Vorschläge werden übernommen, das Gesetz tritt am 1. Januar 1993 in Kraft. Der Volksbundpräsident erhält für seine besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Damit wird gleichzeitig das 40-jährige ehrenamtliche Engagement Hans-Otto Webers gewürdigt. ■



El Alamein, 50 Jahre danach – internationale Gedenkfeier an der deutschen Kriegsgräberstätte für die 4 313 Gefallenen aus beiden Weltkriegen.

Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Zborov/Slowakische Republik (1 194 Kriegstote des Zweiten Weltkrieges) am 19. September. Die Anteilnahme der Bevölkerung ist sehr groß.

Am 18. September wird der Friedhof in Przemysl/Polen (ca. 2 000 Soldaten des Ersten Weltkrieges), am 26. September der Friedhof in Celje/Slowenien (2 907 Kriegstote) eingeweiht.

Gründung des Landesverbandes Thüringen, Landtagspräsident Dr. Gottfried Müller (vorne rechts) wird zum Vorsitzenden gewählt.

Gedenkfeier 50 Jahre nach Ende der Schlacht von Stalingrad. Auch Vertreter des Volksbundes nehmen teil.

Die Tschechoslowakei wird in die Staaten Tschechien und Slowakische Republik getrennt. Mit Zustimmung von 337 Abgeordneten bei 185 Gegenstimmen und 13 Enthaltungen billigt der Bundestag den Einsatz von deutschen Soldaten im Rahmen einer UN-Aktion im afrikanischen Somalia. Mit Jahresbeginn treten die Regelungen für den Europäischen Binnenmarkt der zwölf EG-Staaten in Kraft. Die Bundeswehr beteiligt sich an einer Luftbrücke nach Bosnien. Transportflugzeuge werfen Lebensmittel und Medikamente mit Fallschirmen ab. Der russische Präsident Boris Jelzin schlägt den Putschversuch vom Reformgegner mit Hilfe regierungstreuer Truppen in Moskau nieder. Bei den ersten demokratischen Wahlen in Russland erreichen die Gegner des Reformkurses jedoch einen unerwartet hohen Stimmenanteil. Der Vertrag von Maastricht tritt am 1. November nach seiner Ratifizierung durch alle zwölf Staaten der Europäischen Gemeinschaft in Kraft. Starke Regenfälle

lösen am Mississippi die schwersten Überschwemmungen in der Geschichte der USA aus. In Berlin wird am Volkstrauertag die Neue Wache als zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer von Krieg und Gewalt Herrschaft eingeweiht.

Der 1992 begonnene Wiederaufbau des Umbettungsdienstes wird fortgeführt. Über 50 deutsche und 150 ausländische Mitarbeiter sind in den meisten Ländern Osteuropas im Einsatz. Bei einem Arbeitsbesuch des Generalsekretärs in der russischen Stadt Jaroslawl am 21. April wird die Herrichtung eines deutschen Kriegsgefangenenfriedhofes vereinbart. Die Unterzeichnung des Rahmenvertrages über die Zusammenarbeit des Volksbundes mit dem russischen Verband für internationale Zusammenarbeit bei der Pflege von Soldatengedenkstätten am 13. Mai schafft konkrete Voraussetzungen für die Arbeit des Volksbundes in Russland. Am 15. Mai wird

Panzer vor dem Weißen Haus in Moskau, dem Sitz des russischen Parlaments. Der Putschversuch scheitert, doch Boris Jelzin ist danach politisch angeschlagen.



die deutsche Kriegsgräberstätte in Karlsbad – als dritte Anlage in der Tschechischen Republik – unter großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht. Am 4. und 5. September folgen die Kriegsgräberstätten Pärnu (Pernau) und Viljandi (Fellin) in Estland, am 1. und 2. Oktober in Ungarn die Einweihungen der Soldatenfriedhöfe Nagykanisza und Böhönye, am 16. Oktober die Einweihung des Soldatenfriedhofes Krakau in Polen. Auf Einladung der slowenischen Regierung

verhandeln Präsident Weber und Generalsekretär Dr. Holz vom 1. bis 4. Juni über den Bau weiterer Soldatenfriedhöfe (Kranj und Ljubljana) in Slowenien. Der Vorschlag des Volksbundes wird positiv aufgenommen. Im November legt der Vorstand die Farbe der Volksbundfahne neu fest: An die Stelle des bisherigen schwarzen Untergrundes tritt die Farbe Türkis (Blaugrün).



Am 4. und 5. September werden unter großer Beteiligung der Bevölkerung die beiden ersten deutschen Kriegsgräberstätten in Estland eingeweiht: Pärnu (Pernau, 960 Kriegstote) und Viljandi (Fellin, 945 Kriegstote). Präsident Hans-Otto Weber fordert dazu auf, dass jeder Einzelne durch mehr Menschlichkeit zum Frieden beitragen sollte (rechts oben: Kranzniederlegung am Denkmal für die Opfer des estnischen Befreiungskrieges).



16. Oktober: Einweihung des Soldatenfriedhofes Krakau als vierte deutsche Kriegsgräberstätte in Polen (3 095 Gefallene des Zweiten Weltkrieges).



Einweihung in Karlsbad (Karlov Vary) am 15. Mai: Über 1 000 Gäste besuchen den Friedhof in Tschechien, auf dem 2 100 deutsche Soldaten und zivile Kriegsoffer bestattet sind. Ruth Feichtner, stellvertretende Präsidentin des Volksbundes, fordert in ihrer Ansprache Toleranz gegenüber Anderen und den Willen zur friedlichen Konfliktlösung.





Die Neue Wache in Berlin

Das Foto zeigt die Neue Wache in der Bundeshauptstadt Berlin.

Mit der Kranzniederlegung am Volkstrauertag 1993 wird die Neue Wache zentrale Mahn- und Gedenkstätte der Bundesrepublik (großes Foto von links: Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundespräsident Dr. Richard von Weizsäcker, Dr. Henning Voscherau, stellvertretender Bundesratspräsident, und Prof. Dr. Roman Herzog, Präsident des Bundesverfassungsgerichts).

Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Berlin 34 Wachlokale. Eine der Hauptwachen stand an der neuen Brücke auf dem Platz neben dem Zeughaus. Das Wachgebäude machte damals einen heruntergekommenen Eindruck. Nachdem der preußische König, Friedrich Wilhelm III., das dieser Hauptwache gegenüberliegende Palais bezogen hatte, beschloss er, diesen Raum würdig gestalten zu lassen, zumal die Wache nunmehr seinem Schutz zu dienen hatte. Ideenwettbewerbe wurden

veranstaltet, ihre Weiterführung aber scheiterte an den Folgen der preußischen Niederlage gegen Napoleon 1806/07.

Nach dem Sieg der Verbündeten 1815 rückte der Plan eines Neubaus der Königswache wieder in den Vordergrund. Karl Friedrich Schinkel erhielt den Auftrag, ein neues Wachgebäude zu entwerfen und das Gelände neu zu gestalten. 1816 lag sein Bauplan vor. Er sah einen Hauptbau, aus dem zwei wuchtige Ecktürme hervorragen, und eine Vorhalle, die noch ein weiteres Stück zur Straße hinausragt, vor. 1818 war der Bau fertiggestellt. Schinkel schloss mit diesem Bauwerk von europäischem Rang auf großartige Weise eine bis dahin bestehende Lücke in der vorhandenen Architektur.

Die Innenräume dienten den Zwecken eines Wachlokals. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges wurde das Gebäude auch so genutzt. Der Aufzug der Wache war für die Berliner und für die Gäste ein gern gesehenes Zeremoniell. Kaiser Wilhelm I. – so wird überliefert – beobachtete

ihn aus dem historischen Eckfenster seines Palais gegenüber. Offiziell hieß das Gebäude weiterhin Königswache, aber populär wurde nach der Einweihung Neue Wache.

Nach dem Ersten Weltkrieg entschied die preußische Regierung, in diesem nun ehemaligen Wachgebäude eine Gedenkstätte für die Gefallenen des Weltkrieges einzurichten. Der hiermit betraute Architekt Heinrich Tessenow beseitigte die fünf großen Fensteröffnungen in der Rückwand der Vorhalle und ersetzte sie durch drei Portale. Die Fensternischen an den Seiten wurden mit Rathenower Backstein zugemauert, blieben aber als Blendnischen erhalten. Auf jedes dekorative Beiwerk wurde verzichtet.

Ein Block aus dunklem schwedischen Granit unter einer Lichtöffnung bildete den Höhe- und Mittelpunkt. Auf dem Stein ruhte ein Kranz aus 235 silbernen und goldenen Eichenblättern, eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Prof. Ludwig Gies. Am 8. Juni 1931 wurde die

Neue Wache als Ehrenmal für die Opfer des Weltkrieges in Anwesenheit des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg eingeweiht.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Neue Wache schwer beschädigt. In den 50er und 60er Jahren wurde das in Ostberlin gelegene Bauwerk wiederhergestellt und 1969 eingeweiht. Hinter den Gräbern eines Unbekannten Soldaten und eines Unbekannten Widerstandskämpfers brannte nun in einem gläsernen Sarkophag eine Ewige Flamme. An den Seitenwänden wurde die Inschrift „Den Opfern des Faschismus und Militarismus“ angebracht. Das Staatswappen der DDR an der Rückwand des Innenraumes ist nach dem Untergang dieses Staates und der Wiedervereinigung entfernt worden.

Es mehrten sich die Stimmen, die eine Wiederherstellung der Neuen Wache als Gedenkstätte für die Opfer der Kriege und Gewaltherrschaft – in ursprünglicher Gestalt – forderten. Besonders der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge trat diese Forderung mit Nachdruck.

Im Januar 1993 hat die Bundesregierung mit Zustimmung der Parlamentsausschüsse entschieden, die Neue Wache als zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland umzugestalten. Die Arbeiten konnten zum Volkstrauertag am 14. November 1993 abgeschlossen werden.

Heute empfängt den Besucher ein nach historischem Vorbild innen wie außen renoviertes Gebäude. Anstelle des Eichenkranzes steht eine Skulptur, die Käthe Kollwitz 1937/38 in Erinnerung an ihren in Flandern gefallenen Sohn schuf und die sie „Trauernde Mutter mit totem Sohn“ benannte. Die Original-Skulptur ist 38 cm hoch. Für die Neue Wache wurde sie im Einverständnis mit den Erben auf 1,52 Meter vergrößert. Diese Arbeit wurde von Harald Haacke ausgeführt. Vor der Plastik befindet sich, in den Boden eingelassen, die Inschrift „Den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft.“ ■



Die Neue Wache in Berlin im Wandel der Zeit: 1829 • 1880 • 1931 • 1945 • 1969 1994 (linke Seite, Bild oben)

